

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ulica 4. (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din., zustellen 24 Din., Post monatl. 25 Din., für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Schanghai wird evakuiert?

AUCH DIE ENGLÄNDER RECHNEN MIT DER MÖGLICHKEIT EINES CHINESISCH-JAPANISCHEN KRIEGES. — 4000 ENGLISCHE FRAUEN UND KINDER WERDEN ZUERST IN SICHERHEIT GEBRACHT.

London, 11. August. Aus Schanghai wird gemeldet: Hier werden englischerseits ernstliche Vorkehrungen getroffen, die sich auf die Evakuierung der 9000 britischen Staatsangehörigen aus Schanghai beziehen, da man mit der Möglichkeit eines japanisch-chinesischen Krieges ernstlich zu rechnen beginnt. Zu diesem Zweck ist ein englischer Kreuzer mit mehreren

Torpedobooten im Hafen von Schanghai eingetroffen. Die britische Konzession erhielt eine Verstärkung von weiteren 1000 Mann, ebenso und in gleicher Stärke auch die britische Garnison in Hongkong. Der englische Evakuierungsplan sieht zunächst die Evakuierung von 4000 Frauen und Kindern vor.

Genossenschaftliche Weingroßkellereien

Völlige Typisierung unserer Weine wesentlich für die Hebung des Weinbaues.

Aus Beograd kommt die erfreuliche Nachricht, daß im Ackerbauministerium die notwendigen Vorarbeiten für die Errichtung von großen genossenschaftlichen Weinkellereien in den jugoslawischen Weinbaugenden beendet sind und nunmehr schon in den nächsten Monaten mit der Errichtung einiger solcher Kellereien begonnen werden wird. Das Ministerium hat im laufenden Budget für diesen Zweck einen Betrag von 5 Millionen Dinar sichergestellt. Auf Grund der vom Gehilfen des Ackerbauministers Herrn Milan Novaković, in allen jugoslawischen Weinbaugenden abgehaltenen Konferenzen und des auf diesen gesammelten statistischen Materials haben spezielle Architekten als Fachmänner nunmehr Pläne für drei Typen von genossenschaftlichen Weinkellereien ausgearbeitet: einen oberirdischen, einen unterirdischen Typ und einen Typ für hügelige Gebiete. Es wurde eine Kapazität von vorläufig 50 Waggons für jeden Keller in Betracht gezogen, jedoch auch eine schrittweise Erhöhung der Kapazität — durch weiteres Ausbauen der Keller — bis zu 100 Waggons.

Im Interesse der Weinbauer und der Weinbaugenossenschaften wurde aber auch ein Statut ausgearbeitet, welches die Bedingungen enthält, unter denen die Genossenschaften aus dem oberwähnten Fünfmillionenkredit die nötige Hilfe erlangen können. Die staatliche Hilfe kann nur in einem beschränkten Ausmaße und zwar nur für die Beschaffung des nötigen Inventars gegeben werden, während für das Baumaterial und die Baukosten die interessierten Genossenschaften selbst zu sorgen haben.

Auf diese Weise hofft man, in den einzelnen Weingegenden die völlige Typisierung der dortselbst gewonnenen Weine durchzuführen, ihre Qualität zu verbessern und auch der Benennung der Weine nach den Weinbaugenden bzw. Weinkellereien auch im Handel zum Siege zu verhelfen.

Leider konnte man bislang nicht in Erfahrung bringen, ob und wieviel von den vorgesehenen Krediten auf die Weinbaugenossenschaften Sloweniens entfallen wird.

Militärzug bei Carceres entgleist.

London, 11. August. Wie aus Valencia berichtet wird, ist ein mit Nationalisten an die Front abgehender Militärzug bei Carceres entgleist. Das Unglück soll der Lokomotivführer verschuldet haben, der mit der Valencia-Regierung sympathisiert. Zahlreiche Soldaten wurden infolge Zertrümmerung einiger Waggons getötet.

Große Revue der österreichischen Luftstreitkräfte.

Wien, 11. August. Am 12. September findet in Asperrn bei Wien eine große Revue der österreichischen Luftwaffe statt.

Vor einer großen politischen Rede Mussolinis

DER ITALIENISCHE REGIERUNGSCHEF IN SIZILIEN EINGETROFFEN.

Messina, 11. August. Mussolini wurde bei seiner Ankunft im Hafen von Messina begeistert empfangen; er besichtigte die neuen Hafenanlagen und den Bauplatz der neuen Hafenstation. Der Duce hielt vom Rathaus eine Ansprache an die Menge und kündigte an, daß er nach Beendigung der Manöver eine abschließende politische Rede halten werde; indessen wünsche er schon jetzt einige unangebrachte und unsinnige Besorgnisse zu widerlegen, die den Horizont verdunkeln. Er betonte, daß seine

Reise durch Sizilien friedlichen und aufbauenden Zweck habe. »Ich bin gekommen, um festzustellen, was geleistet worden ist und besonders, was noch zu leisten ist. Die letzten in Messina seit dem Erdbeben noch stehenden Barackenwohnungen müssen bis zum 28. Oktober 1939 bei der Einweihung der neuen Hafenstation und des neuen Bahnhofes verschwunden sein.« Das Regime wird sein Versprechen wie immer gewissenhaft halten und er sei sicher, auf die Treue der Sizilianer zählen zu können.

Kattegatt erstmals durchschwommen

Die 19jährige Dänin Jenny Kammergaard erreichte Jütland beim zweiten Versuch.

Kopenhagen, 11. August. Der 19jährige Dänin Jenny Kammergaard ist es gelungen, die 90 Kilometer lange Strecke von Sjællands Odde auf Seeland bis Gjerild Bugt bei Grenaa auf Jütland in 29 Stunden zu durchschwimmen. Infolge der starken Brandung konnte sie einige Meter bis zum Festland nicht durchschwimmen und mußte ins Begleitboot genommen werden. In Grenaa wurde die tapfere Schwimmerin vom Bürgermeister und dem Stadtrat mit einer Ehrengabe empfangen und begrüßt.

Die Leistung ist umso größer, als es die längste Strecke ist, die von einem Menschen jemals durchschwommen wurde. Bei ihrem ersten Versuch mußte sie infolge der starken Strömungen ihren Versuch aufgeben. Jenny war vollkommen frisch, als sie das Wasser verließ, sie hatte nur nach einem Butterbrot mit Aal Hunger. Auch die ärztliche Untersuchung ergab, daß Jenny nicht an Ueberanstrengung gelitten hatte. In ganz Dänemark herrscht Jubel und Begeisterung über die Tat Jenny Kammergaards, die den Kampf mit den heftigen Strömungen des Kattegatt gewagt hatte.

Jugoslawischer Sängererfolg am Internationalen Sängerfestival in Budapest.

Budapest, 11. August. Anlässlich der Feier des 70jährigen Bestandes des Ungarischen Sängerbundes fand hier ein internationales Sängerfestival statt, bei dem der Erste Beograder Gesangverein mit 75 Sängern unter der Leitung von Chormeister Predrag Milošević und der Akademischen Männerchor aus Novisad unter Chormeister Pašćan den ersten Preis errangen. Den zweiten Platz nahm Deutschland, den dritten Estland, den

vierten Polen ein. Die Sänger aus Jugoslawien wurden überall begeistert akklamiert.

Zählung der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten.

Washington, 11. August. Im amerikanischen Senat wurde eine Vorlage aufgenommen, die eine Zählung der Arbeitslosen im ganzen Lande vor dem 1. April 1938 vorsieht. Die Kosten dieser Zählung werden auf etwa 5 Millionen Dollar geschätzt.

Neue Bischofskonferenz in Fulda.

Fulda, 11. August. In der Zeit vom 23. bis zum 27. August findet in Fulda die Jahreskonferenz des gesamten deutschen katholischen Episkopats statt.

Internationales Pfadfinder-Jamboree in Haag.

Haag, 11. August. Das internationale Pfadfinder-Jamboree ist vorgestern bzw. gestern zum Abschluß gebracht worden. Lord Baden-Powell hielt vor 30.000 Pfadfindern eine Rede, in der er betonte, daß die Pfadfinder in allen Ländern eine bedeutsame soziale Rolle spielen. Die Pfadfinder werden einzelne Städte in Holland besuchen, während die Führer im Haag einen Kongreß abhalten wollen.

12 Millionen Tonnen Petroleum in Albanien.

Tirana, 11. August. Die 700 ha umfassenden italienischen Petroleumfelder von Devoliaja in Albanien enthalten nach Schätzung der Fachleute 12 Millionen Tonnen Petroleum. Man rechnet mit einer Jahresproduktion von 240.000 Tonnen. Alle Installationen sind auf eine Tageskapazität von 1000 Tonnen berechnet. Eine Röhre von 20 Zentimeter Durchmesser führt von Devoliaja bis zur Küste in Valona. Die Länge der Röhre ist 74 Kilometer. Sie ist ein Meter tief eingebettet und vor Temperaturunterschieden geschützt. Die Italiener rechnen damit, daß sie sich im Falle eines Krieges mit Brenn-

stoff leicht versorgen können, da die Kriegsschiffe in diesem Falle direkt aus der genannten Röhre ihren Brennstoff tanken würden.

Stupschinapäsident Cirić in Brdo in Audienz.

Kranj, 11. August. Se. Königl. Hoheit Prinzregent Paul empfing gestern vormittags auf Schloß Brdo bei Kranj den Stupschinapäsidenten Stevan Cirić in Audienz.

Der Sekretär Dr. Mačels nach Paris abgereist.

Zagreb, 11. August. Heute ist Prof. Jakob Jelasić, der Sekretär der politischen Kanzlei Dr. Vlado Mačels, nach Paris abgereist. Prof. Jelasić wird sich mehrere Tage im Ausland aufhalten.

Erzbischof Alfons in Börttschach.

Lagefurt, 11. August. Erzbischof Alfons von Spanien ist, aus Jals kommend, in Börttschach am Wörthersee eingetroffen.

Baron Neurath wieder in Deutschland.

Wien, 11. August. Der deutsche Reichsaußenminister Baron Neurath hat Vorarlberg wieder verlassen und ist nach Württemberg abgereist.

Deutschland kauft Getreide in Ägypten.

Sairo, 11. August. Die deutsche Regierung hat in Ägypten 50.000 Tonnen Getreide angekauft. Das Geschäft wurde sofort abgeschlossen. Deutschland, welches sonst sehr schwer bezahlt, erlegte den Gegenwert sofort in Devisen.

Mißglücktes Attentat auf Companys.

Paris, 11. August. Nach hier eingelangten Meldungen ist gestern in Barcelona gegen den Präsidenten der katalonischen Generalidad, Companys, ein Attentat verübt worden. Der ihn begleitende Sicherheitspolizist wurde schwer verletzt, während der Präsident selbst nur von einem Projektil leicht gestreift wurde. Einzelheiten über den Täter fehlen, man nimmt aber an, daß es sich um einen anarchistischen Anschlag handeln müsse.

Wichtige Beratungen im Kremel.

London, 11. August. Nach Meldungen der „Morning Post“ aus Moskau fanden in den letzten Tagen im Moskauer Kremel wichtige Beratungen statt, an denen neben Stalin und Litwinow auch Marschall Blücher teilgenommen haben soll. Wie verlautet, soll die Moskauer Herrarchie in diesen Beratungen ihre definitive Haltung zu den Vorgängen in Nordchina bestimmt haben.

Zionisten-Kongreß lehnt Palästina-Teilung ebenfalls ab.

Zürich, 11. August. Das Redaktionskomitee des Zionistenkongresses erhebt in seiner Entscheidung das unbestreitbare historische Recht des Judentums auf Palästina auf Grund der Balfour-Deklaration und des Völkerbundsmandats. Die Entscheidung protestiert gegen die Einwanderungsbeschränkung sowie gegen den englischen Plan einer Teilung Palästinas. Die Exekution der zionistischen Weltorganisation wird aufgefordert, die Rechte des jüdischen Volkes auf Palästina auch weiterhin zu verteidigen.

Börse

Zürich, 11. August. Devisen: Beograd 10, Paris 16.34, London 1.6975, Newyork 435.50, Mailand 22.925, Berlin 175.20, Wien 81.10, Prag 15.18, Bukarest 3.25, Amsterdam 240.075, Brüssel 73.29, Warschau 82.60.

Bischof Simeon beim Prinzregenten

Belgrad, 11. August. Gestern traf der Bischof Simeon von Sabac aus Beograd in Kranj ein. Am Bahnhof erwartete ihn ein Hofauto und brachte ihn auf Schloß Brdo. Der Bischof wurde von Sr. k. k. Hoheit dem Prinzregenten empfangen, dem er für die Aufmerksamkeit dankte, die ihm zur Zeit seiner Krankheit in Beograd zuteil wurde. Nach längerer Audienz fuhr der Bischof im Kraftwagen nach Bled und Bohinj. Nach der Rückkehr aus Bohinj unternahm er in Bled einen Spaziergang, wobei er sich sehr begeistert über die landschaftlichen Schönheiten Oberkrains äußerte.

Bonnet über Frankreichs Finanzen

Eine sensationelle Rundfunkrede und ihr tiefes Echo in Frankreich.

Paris, 11. August. Finanzminister Georges Bonnet hielt in Paris vor seinen Wählern eine Rede, die von allen französischen Rundfunkhörern übertragen wurde und die im Hinblick auf die Offenheit und Rückhaltlosigkeit im ganzen Lande tiefsten Eindruck machte.

Der Finanzminister erklärte eingangs, daß er nach seiner Ankunft aus Washington eine geradezu dramatische Lage vorgefunden habe. Nur vom 8. bis 18. Juni seien 8 Milliarden Francs in Gold aus den Tresors der Bank von Frankreich abgewandert. In den Kassen habe er angefangen eines Defizits von 8 Milliarden nur 20 Millionen Francs gefunden. Er habe jedoch bis zum Ende des Budgetjahres 25 Milliarden benötigt. Man habe damals, als es galt, den Staat zu retten, nicht auf Kritiken achtgeben können. Der wahre Grund des wirtschaftlichen Niederganges sei aber der gewesen, daß Frankreich verschwenderisch gelebt habe, indem es leichtsinnig Anleihen verzehre. Jetzt stehe Frankreich erst am Anfang einer Genesung, denn die Wirtschaftslage sei mehr als beunruhigend. Die Produktion der Industrie — erklärte Bonnet — will nicht anwachsen, der Handelsverkehr ist im Sinken begriffen. Die öffentliche Meinung muß der Regierung helfen. Dies würde genügen, wenn man ihr die „Kollektivitätsneurose“ ersparen würde. Einen neuen Schlag würde der französische Kredit nicht mehr aushalten. „Wenn wir unsere Haushalt nicht in Ordnung halten werden, dann verlieren wir das Recht auf die Freiheit, in der wir leben.“

Olympiade 1940 in Gefahr?

Schwedische Ankündigung der schlechten Aussichten für die bevorstehende Olympiade. — Tokio als Zentrale eines kriegerrischen Angriffes auf ein Volk.

Stockholm, 11. August. Die große schwedische Zeitung „Aftensposten“ veröffentlicht die Erklärungen eines bedeutenden Mitgliedes des Internationalen Olympischen Komitees, dessen Name allerdings nicht preisgegeben wird. Der Gewährsmann des Blattes verwies auf die schlechten Aussichten der Olympiade 1940 in Tokio und erklärte u. a., daß die letzte Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees geheim vor sich gegangen sei. Die Mitglieder des Komitees seien gegen die Abhaltung der Olympiade in Tokio, da die Olympia-Idee eine Idee des Friedens sei, während Tokio als die Zentrale eines kriegerrischen Angriffes auf ein Volk gelte.

Der Gewährsmann erklärte ferner, daß die japanische Delegation im Komitee darüber geklagt habe, daß ihr die japanische Regierung auf ein Ansuchen um die Gewährung von 5 Millionen Jense für die Olympiade geantwortet habe: „Für 5 Millionen Jense können wir einen Kreuzer bauen, von dem wir mehr Nutzen haben als von allen Olympiaden.“

* Bei veralteten Verstopfungen mit Hämorrhoiden und Leberanschwellung ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die milch aufblühende und sicher ableitende Wirkung des „Franz-Josef“-Bitterwassers vermag auch bei längerem Gebrauch fast niemals.

Burgos-Regierung fühlt sich unschuldig

DER FLIEGERANGRIFF AUF DEN »BRITISH CORPORAL«

London, 10. August. Die heute in London eingetroffene Antwort der spanischen Nationalregierung auf den englischen Protest wegen der Bombardierung des Dampfers »British Corporal« lehnt, wie »Evening Standard« meldet, die Verantwortung für das Bombardement eindeutig ab.

In der spanischen Note wird betont, daß erstens an dem Tag des Bombardements (6. August) die nationalspanischen Luftstreitkräfte in jenem Abschnitt keinerlei Flüge durchgeführt hätten, zweitens die in Palma stationierten nationalspanischen Luftstreitkräfte überhaupt nie in der Gegend von Algier Patrouillenflüge durchführten, drittens Beweise dafür vorlägen, daß in Cartagena eine Organisation bestehe, die das Ziel ver-

folge, den Eindruck zu erwecken, als ob die nationalspanischen Luftstreitkräfte gegen die neutrale Schifffahrt und gegen Gibraltar eine feindliche Haltung einnähmen.

In diesem Zusammenhange weist die spanische Note darauf hin, daß diese Organisation in Cartagena der sowjetrussischen Militärkommission unterstehe und über mehrere Flugzeuge mit der Erkennungsnummer der nationalspanischen Luftstreitkräfte verfüge. Diese Tatsache sei, heißt es abschließend in der Note, den englischen Militärbehörden wiederholt zur Kenntnis gebracht worden, wobei die nationalspanische Regierung ausdrücklich vor der Möglichkeit von Provokationen gewarnt habe.

Zwischen Berlin und London

DER BERLINER KORRESPONDENT DER »TIMES«, NORMAN EBBATT, AUS DEUTSCHLAND AUSGEWIESEN. — POLITIK DER REPRESSALIEN. — VERSCHLECHTERUNG DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ENGLAND U. DEUTSCHLAND.

London, 11. August. Die englische Regierung hat die Forderung der Wilhelmstraße, auf die Leitung der »Times« dahin Einfluß nehmen zu wollen, daß diese den Berliner Korrespondenten aus eigenem Ermessen abberufen möge, abgelehnt. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung dem Berliner Korrespondenten der »Times«, Norman Ebbatt, mitgeteilt, daß er binnen 14 Tagen Deutschland zu verlassen habe. Der Entschluß wurde mit dem Hinweis darauf begründet, daß seine journalistische Tätigkeit auf deutschem Boden die Mißbilligung der Regierung Deutschlands gefunden habe.

Berlin, 11. August. Die deutsche Presse berichtet im Zusammenhange mit der Ausweisung des »Times«-Korrespondenten Ebbatt — einer Maßnahme, die als Repressalie gegen die Ausweisung dreier deutscher Journalisten aus London erfolgt ist —, daß dieser Journalist in den letzten Jahren seinem Blatte Berichte eingeschickt habe, die als deutschland-feindlich bezeichnet werden müßten. Die Maßnahme der deutschen Regierung, schreibt die »Berliner Botsenzeitung«, sei daher völlig begründet, und zwar umso mehr, als die Ausweisung der drei deutschen Journalisten aus London durch die britische Regierung sogar ohne Anführung der Gründe erfolgt sei. Im übrigen habe die deutsche Regierung eine gentlemanhafte Haltung an dem Tag gezeigt, indem sie als Antwort auf die Ausweisung von drei deutschen Pressevertretern nur einen einzigen englischen Zeitungsmann ausgewiesen habe.

London, 11. August. Die deutsch-englischen Beziehungen haben über die Nacht eine bedeutende Verschlechterung erfahren. Dies ist umso augenfälliger, als man in den letzten Tagen im Zusammenhange mit der italienisch-englischen Annäherung auch schon von einer Annäherung Berlin—London gesprochen hatte. Auch der Londoner Besuch des deutschen Außenministers Baron Neurath ist angekündigt worden. Alle Anzeichen deuten jetzt darauf hin, daß man von einer Verschlechterung der deutsch-englischen Beziehungen im wahren Sinne des Wortes sprechen kann.

Die englische Presse brachte die Nachricht von der Ausweisung Ebbatts in sensationeller Aufmachung, doch enthielt sie sich in der Mehrzahl jeglichen Kommentars.

Die selbst tangierte »Times« protestiert schärfstens gegen das Vorgehen der deutschen Regierung und betont, die drei deutschen Journalisten Dr. Langen, Crome und Wrede seien wegen politischer Machinationen ausgewiesen worden, die mit ihrer journalistischen Tätigkeit nichts gemein hätten. Die Berliner Regierung habe kein Recht gehabt, sich einer solchen Repressalie gegen einen englischen Journalisten zu bedienen, der

alle 12 Jahre hindurch, seitdem er in Deutschland tätig war, keinen Vorstoß gegen seine professionellen Pflichten sich habe zuschulden kommen lassen. Im Gegenteil, er habe sich bemüht, die englische öffentliche Meinung über die Ereignisse in Deutschland objektiv zu unterrichten.

Außenpolitischer Kurswechsel in Rumänien?

Vor der Demission der Regierung Tatarescu. — Die ersten Ankündigungen.

Bukarest, 11. August. Die Regierung hatte in der Nacht zum 10. d. M. eine lange Sitzung, die bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Vormittags wurde Ministerpräsident Tatarescu vom König in Audienz empfangen. Die angekündigte Demission der Regierung ist jedoch im Laufe des heutigen Tages nicht erfolgt. Es herrscht einerseits die Ansicht vor, daß Tatarescu neuerdings mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. Es gibt aber auch Kreise, in denen diese Erwartung nicht geteilt wird, da man ein System und Kurswechsel in der inneren und äußeren Politik erwartet.

Was will Kufeivanov?

Ein neues Wahlgesetz in Ausarbeitung. — Die Tendenzen der Regierung.

Sofia, 11. August. Wie hier verlautet, will die Regierung allgemein zum Parlamentarismus zurückkehren, der am 19. Mai 1934 abgeschafft wurde. Auf keinen Fall würde diese Rückkehr im Sinne des alten Parlamentarismus und der alten politischen Parteien erfolgen, die amtlich nicht mehr existieren. Insoweit in Erfahrung gebracht werden konnte, hat die Regierung ein Wahlgesetz ausgearbeitet, welches das System der Einheitskandidatur und der relativen Mehrheit vorsieht. Das passive Wahlrecht haben nur solche Personen, die mehrere Jahre hindurch Bürgermeister einer Gemeinde waren. Auf diese Weise wird allen Führern der früheren politischen Parteien der Einzug in die Sobranje unmöglich gemacht. Auch wird bei den bevorstehenden Wahlen kein aktiver Minister kandidieren. Da eine Verfassungsänderung vorderhand nicht geplant ist, wird die Regierung mehr oder minder dem Parlament gegenüber verantwortlich sein. Trotzdem kann die Regierung ihre Tendenz, sich vom Parlament unabhängig zu machen, nicht verbergen.

Der Prozeß gegen Niemöller verlagert

Demonstrationen in Berlin-Dahlem.

Berlin, 11. August. In Berlin-Dahlem, wo der bekanntniskirchliche evangelische Pfarrer Martin Niemöller verhaftet wurde, kam es vorgestern zu

derart großen regimiefeindlichen Kundgebungen, daß das Gericht, welches unter dem Eindruck dieser Kundgebungen stand, den Prozeß auf unbestimmte Zeit vertagte. Es ist auch glaubwürdig, daß die Vertagung unter dem Eindruck des kürzlichen Freispruches im Prozeß gegen den Obersuperintendenten Dr. Dibelius erfolgt ist.

Im Verlaufe der Kundgebungen gegen die Regierung wurden in den Straßen von Dahlem etwa hundert Demonstranten verhaftet, aber sofort wieder freigelassen.

Neuer russischer Nordpolflug

Paris, 10. August. Laut einer irras-Meldung aus Moskau stieg dort gestern um 18 Uhr der bekannte Flieger Levanovskij zu einem Flug über den Nordpol nach Newyork auf. Der Flug soll die Möglichkeit eines regelmäßigen Güterflugverkehrs zwischen Rußland und den USA beweisen. Lavanovski fliegt ein viermotoriges Flugzeug neuester Konstruktion.

Deutsche Kundfahrt in die Bergtälern Sikkims

München, 10. August. Mit dem Dampfer »Geierfels« sind nun die drei Mitglieder der Sektion München, Ing. Ernst Grob, Herbert Paidar und Ludwig Schmaderer, in Kalkutta eingetroffen und werden unverzüglich nach Darjeeling weiterreisen. Von hier aus werden sie in die Bergtälern Sikkims vordringen.

Vor genau vier Wochen haben die Bergsteiger in aller Stille München verlassen, sind im eigenen Auto nach Genua gefahren und haben sich nach Indien eingeschifft. Ing. Grob ist erfahrener Westalpenmann und hat bereits größere Auslandsreisen durchgeführt. 1935 konnte er neben anderen afrikanischen Bergen den 6000 Meter hohen Kilimandscharo besteigen. Paidar und Schmaderer zählen zum tüchtigsten deutschen Bergseiternachwuchs und haben ihr Können auf schwierigsten Fels- und Eisfahrten bewiesen. Schmaderer weilte zweimal im Kaukasus und konnte viele Vier- und Fünftausender erstmals oder auf neuen Wegen besteigen. An der vorjährigen Kaukasuskundfahrt der Sektion München war auch Herbert Paidar beteiligt. Es sei nur an die Bezwingung der fast 2000 Meter hohen Uschba-Westwand und der Schelditau-Nordwand erinnert.

Die drei Münchener wollen nun im gewaltigsten Gebirge der Erde weitere Erfahrungen sammeln und Land und Leute kennenlernen. Sie werden im Dezember wieder in die Heimat zurückkehren. Es handelt sich also lediglich um eine Kundfahrt, nicht um eine Himalaja-Expedition mit einem fest umrissenen Ziel. Nachdem sich kleine, bewegliche Kameradschaftsunternehmungen schon wiederholt in außeralpinen Gebirgen bewährt haben, darf man gespannt sein, welche Möglichkeit sich einer Dreiergruppe im Himalaja bieten.

Berbrecher erschießt zwei Menschen.

Kapperswil bei Zürich, 10. August. Gestern nachmittags wollte ein Polizist am Züricher See einen Durschen anhalten. Der Dursche zog plötzlich einen Revolver und gab zahlreiche Schüsse auf den Polizisten ab, der tot zusammenkam. Der Berbrecher floh. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Im Laufe der Verfolgung wurde ein Zwölfstündler durch Schüsse getötet. Der flüchtige Täter ein Schweizer, konnte hierauf eingeholt und festgenommen werden.

6. Griechenland im Aufbau. In der Reihe großangelegter Artikel über ausländische Staaten behandelt die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ in ihrem Heft vom 5. August das neue Griechenland. In Bild und Wort wird gezeigt, was das griechische Volk seit der Umwälzung vom 4. August 1936 geschaffen und geleistet hat. Der aktuelle Teil der Nummer ist durch Bilder des Sonderberichterstatters der „Illustrierten Zeitung Leipzig“ vom Internationalen Flugwettbewerb in Zürich und eine Gedenkseite für den verstorbenen italienischen Erfinder Marconi erweitert. Reichhaltig wie immer ist auch der Unterhaltungsteil mit Modeseite und farbigem Kunstblatt.

Aus dem Inland

i. Die jugoslawische Staatsbürgerschaft aberkannt. Der Innenminister hat dem 1894 in Gornji Grad geborenen Milan G a b r i č, jetzt aktivem Oberleutnant des österreichischen Bundesheeres in Graz, die jugoslawische Staatsbürgerschaft aberkannt, da er ohne Bewilligung der jugoslawischen Behörden in den Militärdienst eines fremden Staates getreten ist.

i. Ein neues Motorschiff unserer Handelsmarine. Der bekannte Reeder Eugen M a t k o v i č in Split hat das 6300-Tonnen-Motorschiff »Cariso« in Seattle (USA) käuflich erworben. Das Schiff wird von zwei Dieselmotoren betrieben und erreicht bei voller Belastung 11 Knoten Geschwindigkeit. Es wurde auf den Namen »Nikolina Matković« umgetauft. Der Sohn des Reeders, Kapitän Ivo Matković ist bereits in Seattle. Die neue Benennung ist auch schon nach Amerika abgereist, so daß das Motorschiff schon unter jugoslawischer Handelsflagge nach Jugoslawien kommen wird.

i. Jugoslawiens Filmverbrauch. Jugoslawien bezieht jährlich in den Vereinigten Staaten 446 Filme. An zweiter Stelle steht als Lieferant Deutschland mit 216 Filmen. Den dritten Posten nimmt Frankreich mit 55 Filmen ein. — Jugoslawien besitzt nach dem letzten Stand der Statistik 301 Tonkinos.

i. Der erste Kursus für Kinooperateure in Jugoslawien ist soeben in Zagreb beendet worden. An dem Kurs haben 20 Anwärter auf den Operateurberuf teilgenommen. Die Fachvorträge hielten an der Hand praktischer Demonstrationen Univ. Prof. Dr. S p l a i t, Ing. H a h n vom Städtischen Kraftwerk, der Leiter des Croatia-Kinos F l a s c h und der Sekretär der Kinobesitzervereinigung T o m l j e n o v i č. Nächstes Jahr wird ein neuer solcher Kurs veranstaltet werden. Dies beweist, daß Zagreb mit seinen Kinokinos, Filmverleihstellen, Filmmagazinen usw. das Zentrum des Vertriebs in Jugoslawien ist.

i. Schlosser- und Zimmerleutestreik in Beograd. In Beograd sind 2000 Schlosser- und Zimmerleute in den Streik getreten, da sich ihre Vertreter mit den Arbeitgeberern nicht über den Kollektivvertrag zu einigen vermochten.

i. Der Vater als Mörder seines Sohnes. In Donja Obreška bei Kloštar Ivanić lebten der 60jährige Witwer Johann M a j d e k und sein 26jähriger Sohn Johann wegen der Geliebten des Sohnes in ständigem Streit, der beiden zur Hölle wurde. Am 10. d. M. in der Nacht erschlug der Vater den Sohn, der eben von seiner Geliebten gekommen war, mit einer Axt und schleppte den Leichnam 300 Meter vom Hause auf die Dorfstraße. Bei der Einvernahme verstrickte sich der Mörder sehr bald in solche Widersprüche, daß er letzten Endes ein Geständnis ablegte. Den Mord habe er begehen müssen, da ihn sonst der Sohn erschlagen hätte.

i. Der Zagreber Kellnerstreik dauert weiter an und es scheint keine Aussicht dafür vorhanden zu sein, daß er im Laufe dieser Woche beendet werden könnte. Die Kellner rücken von ihren Vorforderungen nicht ab. Das Publikum steht in diesem Kampfe als beteiligter Dritter auf der Seite und es herrscht der Wunsch vor, daß die Einigung zwischen den Wirten und Kellnern nicht auf Kosten des Publikums erfolgen möge. Die Zagreber Lokale aller Ränge sind in der letzten Zeit ohnehin nicht gut besucht und sollten die Preise auf Grund der Einigung zwischen Wirten und Kellnern neuerdings erhöht werden, so wird dies sowohl den Wirten als auch den Arbeitnehmern, in diesem Falle den Kellnern, zum Schaden berechnen. Die Lage ist jetzt so, daß die Kellner unbedingt am Kollektivvertrag verharren, während die Arbeitgeber lediglich die Individualverträge abzuschließen geneigt sind.

i. Bauern lynchen einen rabiatischen Bettler. In Jarmin bei Vinkovci kam am vorigen Sonntag der 30jährige Mehmed E r d e l i č aus Bosnien in das Haus des Gemeindevorstehers Jakob G e r a r d und forderte ein Almosen. Als ihm vorgehalten wurde, daß in dieser Jahreszeit

Zusammenarbeit der Herrenschneider

EIN INTERNATIONALER VERBAND IN PARIS GEGRÜNDET.

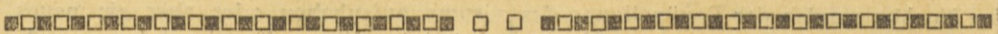
In Paris wurde dieser Tage der Internationale Verband der Herrenschneider gegründet.

Der Gedanke, eine internationale Zusammenarbeit der Herrenschneider ins Leben zu rufen, ist nicht erst jetzt, auf dem Internationalen Herrenschneider-Kongreß in Paris, gefaßt worden. Er tauchte schon auf dem ersten Internationalen Herrenschneider-Kongreß auf, der 1910 in Brüssel zusammentrat. Damals wurden zum ersten Male Stimmen laut die eine internationale Zusammenarbeit des Schneiderhandwerks aller Länder forderten. Man hoffte, bereits auf dem 2. derartigen Kongreß, der 1914 in München zusammentreten sollte, von positiven Ergebnissen sprechen zu können. Es kam jedoch nicht dazu, der Weltkrieg drückte auf Jahre hinaus alle derartigen Bestrebungen in den Hintergrund.

Die auf dem ersten Kongreß angestrebte Zusammenarbeit haben nun die Belgier vor zwei Jahren wieder aufgegriffen. Die unlängst in Paris erfolgte Grün-

dung eines Internationalen Verbandes der Herrenschneider ist eigentlich nur die satzungsmäßige Zusammenfassung jener Zusammenarbeit verschiedener Länder, die bereits vor zwei Jahren ihren Anfang genommen hat.

Der neugegründete Internationale Verband der Herrenschneider dient dem Ziele eines gegenseitigen Erfahrungsaustausches. Aufgabengebiete wie das Lehrlings- und Ausbildungswesen, die Zulassung zum Gewerbe, sind durchaus nicht in allen Ländern klar. Insbesondere das Lehrlingswesen soll in den angeschlossenen Staaten gefördert werden. Man hat so diese internationale Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen und hofft, daß alle angeschlossenen Staaten durch eine laufende Zusammenarbeit und den Austausch ihrer Erfahrungen Nutzen davon haben werden. Diese Zusammenarbeit erfolgt nicht nur im Rahmen der Herrenschneiderkongresse, sondern auch durch ständigen Austausch der Fachzeitschriften.



ein so gesunder Mensch wohl eine Arbeit finden könnte, begab er sich vor das Haus und begann sich in wüsten Beschimpfungen zu ergehen. Gerard trat ins Freie und forderte Erdelić auf, ihm aufs Gemeindeamt zwecks Legitimierung zu folgen. Erdelić riß nun ein Messer aus der Tasche und versetzte Gerard einen Stich in die Nase und zwischen die Rippen. Gerard hatte noch die Kraft, Erdelić mit einem Stein niederzuschlagen, worauf mehrere Bauern herbeieilten und den rabiatischen Erdelić derart verprügelten, daß er einige Stunden darauf verschied.

i. Die Heiduckenromantik stirbt nicht aus. Ein gewisser Mustafa K i k i ć aus Gradačac in Bosnien ist in die Berge geflüchtet, um als Räuber sein Unwesen zu treiben. Die Banatsverwaltung in Banjaluka forderte Kikić auf, innerhalb von 24 Stunden sich der nächsten Sicherheitsbehörde oder dem Gerichte zu stellen. Nach Verlauf der Frist wird er als Heiðucke betrachtet und kann vor jedermann straffrei erschossen oder sonstwie getötet werden.

i. Dramatisches Ringen mit Einbrechern. In Križevci drangen in der Nacht zum 10. d. M. Einbrecher in die Wohnung des russischen Emigranten V a s i l j e v s k i j ein. Vasiljevskij wurde wach und warf sich mutig auf einen der Einbrecher, dem er den Revolver zu entwenden versuchte. Während des Ringens riß Vasiljevskij seinen eigenen Revolver an sich, und als der Verbrecher sah, daß er selbst in Todesgefahr war, schoß er in die Richtung auf die Ehebetten und traf Frau Stanislava Vasiljevskaja einige Millimeter unter dem Herzen. Die Einbrecher flüchteten nach diesem Schuß. Der Zustand der Frau ist kritisch.

Aus Ljubljana

lu. Das Herzogspaar Kent ist aus Oesterreich auf Schloß Brdo eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin werden dortselbst einige Zeit als Gäste Seiner kgl. Hoheit des Prinzregenten Paul und Ihrer kgl. Hoheit Prinzessin Olga verbringen.

lu. Sein 60jähriges Priesterjubiläum feierte Domherr Johann S u š n i k in Ljubljana.

lu. Zum neuen Leiter des Internats »Marianum« in Ljubljana wurde anstelle des zurückgetretenen Monsignor Doktor K o r i t n i k der Kaplan von Trnovo Dr. Josef P o g a č n i k ernannt.

lu. Todesfall. In Vrtača bei Semič verschied der Großgrundbesitzer und Weinproduzent J. P l u t.

lu. Vokalkonzert in Bled. Der bekannte Jugendchor der Bergarbeiterkinder aus Trbovlje gab dieser Tage in Bled ein Konzert, dessen Protektorat Seine Majestät König Peter übernommen hatte und der

sich bei der Veranstaltung durch Major R e d e l s t e i n vertreten ließ. Anwesend waren u. a. der tschechoslowakische Gesandte in Beograd Dr. G i r s a, die jugoslawischen Gesandten Dr. P u r i č (Paris) und C o t i č (Prag) sowie die Minister a. D. Dr. Š v e r l j u g a und A l a u p o v i č, alle mit ihren Damen. Das Konzert leitete Chormeister Š u l i g o j, am Klavier Kapellmeister Dr. Š v a r a a aus Ljubljana. Das Konzert wurde vom Sender Ljubljana übermittelt.

lu. Aus Kočevje. Die goldene Hochzeit feierte dieser Tage in Slovenja das Ehepaar Peter und Maria L o b i s s e r, u. zw. in derselben Kapelle, wo sie vor 50 Jahren getraut worden waren. Den kirchlichen Akt vollzog Dechant und Geistlicher Rat E p p i c h. — In Mala gora (Malgern) wurde bei einem Gewitter der 61jährige Hirt Johann E p p i c h vom Blitz getötet. — In Koče (Kotschen) feierte die dortige Feuerwehr ihr 25jähriges Bestandesjubiläum; der Feier wohnte die Bevölkerung von Nah und Fern bei. — In Stara cerkev (Mitterdorf), wurden Josef K ö n i g und Frä. Anna F a j d i g a, beide aus Mlaka (Kerndorf), getraut. — Gestorben sind in den letzten Tagen die Mesnerswitwe Frau Magdalena H a n d l e r aus Kočevje im Alter von 66 Jahren, der 93jährige Auszügler Paul T s c h i n k e l aus Grčarice (Masern) und in Mlaka (Kerndorf) die Besitzergattin Gertrud K ö n i g im Alter von 80 Jahren.

lu. Tod unter der einstürzenden Mauer. In Ljubljana war Dienstag nachmittags bei der Abtragung einer alten Mauer auch der 29jährige Arbeiter Marian Ž a g a r aus Oberkrain beschäftigt. Plötzlich stürzte die Mauer ein und begrub ihn mit noch einem Arbeiter unter sich. Während der andere Arbeiter nur geringe Beschädigungen davontrug, erlitt Žagar so schwere Verletzungen, daß er ihnen bald darauf im Spital erlag.

lu. Eine Karner-Siedlung freigelegt. Wie schon vor einigen Monaten berichtet, wurde in Ajdovski gradec bei B o h i n j eine Siedlung aus der Zeit vor Christi freigelegt. Wie schon der Name besagt, handelte es sich um einen befestigten vorgeschobenen Posten der damaligen Bevölkerung gegen die Einfälle der Italier. Der bekannte Grazer Archäologe Universitätsprofessor Dr. Walter S c h m i d begann in der Vorwoche in der Nähe zu graben und hat nun einen vollen Erfolg zu verzeichnen. In Bitnje wurden 21 Gräber freigelegt, in denen neben der Asche der verbrannten Toten schöne Schmuckstücke gefunden wurden. Der Schmuck besteht größtenteils aus Kupfer und Eisen, aber auch Bernsteinperlen sind dabei. Es handelt sich um eine Siedlung der K a r n e r, eines illyrischen Volksstammes, der dort im 5. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben muß. Das Eisen wurde an Ort und Stelle gewonnen; es bestand ja noch vor eini-

gen Jahrzehnten im benachbarten Ort Stara Fužina ein Eisenwerk. Ähnliche Ausgrabungen wurden vor Jahren auch in der Umgebung von Tolmein im Görzischen Gebiet vorgenommen, wo ebenfalls Eisenerze vorkommen und schon vor Christi verhüttet wurden. Die Grabungen werden fortgesetzt werden.

Soll man Pilze sammeln?

Nützliche Ratschläge für heimische Pilzfremde.

Welche Mittel und Wege gibt es, um die sichere Unterscheidung der giftigen und eßbaren Pilze durchführen zu können? Darauf ist zu sagen, es gibt nur einen solchen Weg, und dies ist genaueste Kenntnis der bei uns vorkommenden Pilzarten. Oft werden zwar auch noch andere Mittel genannt, die angeblich ein für alle Mal jeden giftigen Pilz erkennen lassen, doch sind diese Mittel alle nicht ganz zuverlässig und können jedenfalls nicht allein den Ausschlag geben.

Vor allem trägt die besonders früher oft empfohlene Methode, eine Zwiebel in den Pilzen mitzukochen: wenn diese schwarz wird, so meinte man, dann ist ein giftiger Pilz dabei. Dieses Schwarzwerden kann sich manchmal auch bei durchaus eßbaren Pilzen einstellen und giftigen ausbleiben. Dasselbe gilt von dem silbernen Löffel, der angeblich, in giftige gekochte Pilze gestekt, dunkel anlaufen soll. Ebenso ist es ein Irrtum, wenn das Volk vielfach glaubt, besonders leuchtende und klebrige Pilze müßten giftig sein, während Pilze mit festem Futter genießbar seien. Ein sicherer Hinweis auf die Giftigkeit des Pilzes ist es schon, wenn er beim Durchschneiden mit dem Messer blau anläuft oder wenn er bitter schmeckt. Solche Pilze verwendet man lieber nicht, doch darf man nicht den umgekehrten Schluß ziehen, daß Pilze, die diese Merkmale nicht aufweisen, eßbar sein müssen.

Will man sicher gehen, dann bleibt, wie gesagt, nur eines übrig, die Pilze genau zu studieren, sei es an Hand von Pilzbüchern oder besser noch indem man mit einem guten Pilzkenner in den Wald zieht und sich von ihm beim Sammeln von Pilzen anleiten läßt. Wenn man mit dem Pilzstudium beginnt, dann ist es vorteilhaft, zunächst die Aufmerksamkeit auf die giftigen Arten zu lenken, denn es gibt dieser Arten bei uns verhältnismäßig wenige und sie sind also leichter zu merken, als die zahlreichen eßbaren. Bei uns kennt man nur zwölf verschiedene giftige Pilze. Diese sind: 1. Bei uns der falsche Eierschwamm (gelb trichterförmig, unten hat er Lamellen), 2. der Speiteufel (rot, Lamellen), 3. der Knollenblätterpilz (besonders gefährlich, gräulich-grünlich, Manschetten am Stiel, Lamellen), 4. der Pomeranzenhärtling (knollenförmig ohne Stiel, bräunlich mit dunkleren Punkten), 5. Satauspilz (dem Steinpilz ähnlich, doch läßt sich die obere Haut abziehen und er läuft dann bläulich an), 6. der Dickfuß, 7. der Hexenpilz (beide in der Form auch an den Steinpilz erinnernd), 8. Hörnling (wächst in schmalen Röhren bartförmig aus dem Boden, gelblich-braun), 9. der allen bekannte Fliegenpilz, 10. der Schwefelkopf (kommt in Gruppen aus der Erde, dünne Stengel, gelblich-braun, in der Mitte dunkler, an den Seiten heller werdend, unten grau-grünliche Lamellen), 11. grüner Täubling (grün, obere Haut abziehbar, unten weiße Lamellen), 12. Giftreizker (wie der echte rötlich-fleischfarbene, Lamellen).

Besondere Aufmerksamkeit muß man natürlich denjenigen giftigen Pilzen zuwenden, die unter den eßbaren »Doppelgänger« haben, mit denen sie bei nur flüchtiger Kenntnis leicht verwechselt werden können. Sie sind darum die gefährlichsten und führen die meisten Vergiftungen herbei. In die Rolle dieser Doppelgänger vor allem der schon als sehr giftig erwähnte Knollenblätterpilz, der mit dem Champignon eine gewisse Ähnlichkeit hat und zwar in Form und Farbe. Zwei Merkmale machen ihn aber für aufmerksame Beobachter ohne weiteres kenntlich. Dies ist einmal die Knolle, die zu seinem Namen geführt hat und die sich am unteren Ende des Stengels dicht

am Boden befindet. Ferner sind die Lamellen bei ihm weiß, während sie beim Champignon je nach Alter rosa oder braun bis schwarz sind. Eine Ausnahme bildet hier freilich der Feldchampignon, der, wenn er ganz jung ist, auch weiße Lamellen hat.

Wer Steinpilze sammelt, muß auf den Satanspilz und den Dickfuß achten, die auch mit ihm verwechselt werden können. Doch hat der Satanspilz, wie schon erwähnt, im Gegensatz zum Steinpilz, oben eine abziehbare Haut und läuft blau an. Beim Dickfuß bildet das Unterscheidungsmerkmal der Stengel, er ist nicht weiß-bräunlich wie beim Steinpilz, sondern gelb-rot. Ganz einwandfrei kann man auch den Gifreizker von dem echten unterscheiden, wenn man ihn am Stengel oder am Kopf anschneidet: hat man den echten Reizker vor sich, dann wird sofort ein rötlicher Saft sichtbar, was bei seinem giftigen Doppelgänger nicht der Fall ist.

Eßbare Pilze gibt es etwa 40 Arten. Doch sollte man es sich immer zur Regel machen, nur solche Pilze im Walde zu sammeln, die man wirklich kennt: es ist besser, einen guten Pilz stehen zu lassen, als sich der Gefahr der Pilzvergiftung auszusetzen. Natürlich soll man es andererseits nicht versäumen, wenn man Gelegenheit dazu hat, jedes Jahr in der Pilzzeit seine Kenntnisse zu erweitern, damit man wieder neue, bisher nicht bekannte Arten mit nach Hause bringen kann, denn Tatsache ist es ja, daß bei uns in den Wäldern noch alljährlich in den Massen nicht gesammelter Pilze große Mengen wertvoller Nahrungsmittel verloren gehen.

Eines muß übrigens noch betont werden: man mag die besten Pilze nach Hause bringen, wenn man Fehler bei ihrer Zubereitung macht, dann kann man doch das Opfer einer bösen Vergiftung werden. Nicht genug kann es daher eingeschärft werden: die Pilze dürfen nicht längere Zeit in ungekochtem Zustande bleiben, denn beim Stehen können die an sich eßbaren Pilze giftig werden, und niemals dürfen Pilze in metallenen Gefäßen gekocht oder gar aufbewahrt werden.

Der Landwirt

1. Verwertung des Kürbisses zur Schweinemast. Da der Schweine mästende Landwirt sehr häufig nicht über die einschlägigen Nährmittel, wie Korn und Kartoffeln, beliebig verfügen kann, sollte er sich an deren Stelle Ertrag durch den Anbau von Kürbis schaffen. Die Schweine fressen den Kürbis sowohl roh wie gedämpft sehr gern, auch dürfte bei einem guten Ausfall der diesjährigen Körnerernte sich später eine Vermischung dieses Futters mit Kleie und Schrot schon ermöglichen lassen. Doch ist die Fütterung mit Kürbis unter allen Umständen bis zum Verkauf bzw. zur Schlachtung der Tiere beizubehalten, weil sonst immer ein Rückschlag in der regelrechten Gewichtszunahme zu verzeichnen ist. Auf die Qualität von Speck und Fleisch übt die Kürbisfütterung einen ganz besonders günstigen Einfluß aus, was den praktischen Amerikanern schon seit Jahrzehnten wohlbekannt war. — Der Anbau des großen gelben oder grünen Riesenfutterkürbisses ist einfach. Kerne kann man bis weit in den Juni hinein in das freie Land legen. Der Boden ist überreich mit gutem Stallmist oder gut mit Jauche durchsetztem Kompost zu düngen; auch sollte im Sommer dann und wann ein Düngguß mit verdünnter Jauche nicht fehlen. Der Ertrag ist dann auch ungeheuer, da der Morgen an fünfhundert bis sechshundert Zentner Futter liefert. Die Ernte ist fast kostenlos, da der Kürbis nur abgeschnitten und abgefahren zu werden braucht. Wenn nicht viel Land zur Verfügung steht, pflanze man ihn an den Furchen der Rüben- und Kartoffelfelder, wie auch sonst unbenutzten Plätzen im Garten oder Hofraum, wo er unabgelesen, also ungekostet, gedeihen kann.

6. Buch des Lebens. Der Verlag Staatsmann zu Leipzig repräsentiert uns da ein Buch von Paula L u d w i g, der Dichterin, die ihre Jugend in einem vorarlbergischen verfallenen Schloßchen in die Erinnerung zurückruft und romantisch auslingen läßt als Spiegelbild eines großen Herzens.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 10. August

Für die Förderung des Fremdenverkehrs

DIE AKTION DES »PUTNIK« ZWECKS VERBILLIGUNG DES WEEKEND-VISUMS FÜR AUSLÄNDER.

Der Fremdenverkehrsverband »Putnik« in Maribor hat an den zuständigen Stellen eine Aktion zur Abänderung gewisser bisheriger Bestimmungen über die Erteilung von Touristenvisa unternommen, um auf diese Weise die Möglichkeit eines größeren Ausflugsverkehrs aus dem benachbarten Ausland zu schaffen. Nach den bisherigen Bestimmungen wird das jugoslawische Touristenvisa im Betrage von 10 Dinar unter der Bedingung ausgeben, daß der Ausländer mindestens drei Tage in Jugoslawien verweilt. Aus diesem Grunde konnten sich die Interessenten aus den Nachbarstaaten der Begünstigung des Touristenvisums nicht bedienen, denn es konnte sich nicht auszahlen, für das gewöhnliche Visum, welches sie für einen Ausflug von Samstag bis Sonntag benö-

tigten, 100 Dinar zu entrichten. Würde das ermäßigte Touristenvisa auch für kurze ein- und zweitägige Ausflüge gelten, so würden die ausländischen Touristen ihr Weekend sehr gerne in den Fremdenverkehrszentren unserer Grenzbanate verbringen, während die Kraftfahrer an die Adria fahren könnten. Ein solcher Ausflüglerverkehr würde in sehr großem Masse unserer Volkswirtschaft nützen. Aus diesem Grunde hat der Fremdenverkehrsverband »Putnik« an die zuständigen Behörden das Ansuchen gerichtet, die bisherige Bedingung des dreitägigen Aufenthaltes bei der Erteilung des Touristenvisums aufzuheben oder aber ein neues ermäßigtes Visum für ein- oder zweitägige Ausflüge aus dem benachbarten Ausland einzuführen.

m. Parkkonzert. Morgen, Donnerstag von 20.30 bis 22 Uhr findet im Stadtpark ein Promenadekonzert statt. Es spielt die Militärlapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Hauptmann F i r a n e l.

m. Nur noch zweimal „Sommernachtsraum“! Auf allgemeinen Wunsch wird diese außerordentlich gelungene Vorstellung am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. d. um 20 Uhr im Stadtpark wiederholt werden. Um den Besuch auch breitesten Bevölkerungsteilen zu ermöglichen, wurden die Preise tief herabgesetzt, und zwar wie folgt: Stehplatz Din. 1.—, Sitzplätze von Din. 8.— bis 20.—. Auf diese Vorstellung wird besonders die Landbevölkerung aufmerksam gemacht. Gruppen, die sich bis Freitag an die Zadranška straza melden sollten, erhalten einen außerordentlichen 10prozentigen Nachlaß. Möge niemand verkümmern. Schatzspeares schönes Wert in der Uebersetzung von Oton Zupančič sich anzusehen. Kartenvorverkauf bei der Zadranška straza, Gregoričeva ul. 26, Tel. 29—70.

m. Zum Mariborer Museumsdiebstahl erfahren wir, daß zur Zeit, als die historisch wertvolle goldene Uhr des Bischofs Slobšek gestohlen wurde, sich nur vier Personen im Raume befanden. Der Diebstahl wurde noch am selben Vormittag bemerkt und der Museumsdirektor Prof. B a s sofort verständigigt. Prof. Bas hat seinerseits die Polizeibehörde hiervon unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Die Polizei erucht jene Personen, die sich am kritischen Tage (Sonntag) zwischen 9 und 10 Uhr im Museum befanden, unverzüglich in der Kriminalabteilung, Zimmer Nr. 16, sich einzufinden, um einige wertvolle Informationen zu erteilen.

m. Verperrtes Fahrrad entwendet. In Pobrezje wurde kürzlich dem Gemeindebediensteten Franz D i t t e r ein Fahrrad der Marke „Peugeot“ (Evidenznummer 51.894, Radnummer 6952) entwendet. Der Diebstahl ist umso auffällender, als das Fahrrad doppelt verperrt war. Der Schaden beziffert sich auf 1200 Dinar.

m. Zum Weltkongress der P. A. G. in Wien und Maribor fahren vom 25. bis 29. d. bequeme und elegante Putnik-Autocars. Fahrpreis samt Visum nur 260 Dinar pro Person. Die Anmeldung ist unverzüglich vorzunehmen, da das Interesse für diesen Ausflug sehr groß ist.

m. Aus dem Gerichtssaal. Das Kreisgericht in Maribor verurteilte gestern den 23-jährigen Schuhmachergehilfen Franz D a t l o aus Maribor wegen verschiedener Einbrüche zu drei Jahren schweren Kerker. Der Angeklagte hat u. a. am 24. Mai d. J. den Einbruch in das Trödlergeschäft Puff in der Befrinjska ulica durchgeführt und hierbei verschiedene Gegenstände im Werte von 3000 Dinar entwendet. — Vor dem Richter standen ferner der 44-jährige Cyrill S t r n i s a

aus Murska wegen Einbruches in das Geschäft Lobjnik in Radvanje und der 21-jährige Valentin M e d v e s aus Maribor wegen Einbruches in die Wohnung der Frau Herta Sever in der Dravska ulica. Ersterer erhielt zehn Monate und 20 Tage, letzterer 15 Monate strengen Arrest.

WENN SICH DIE HAUT RÖTET, VERWENDET TSCHAMBA FILI. HAUPTVERTRETUNG DROGERIE GREGORIČ, LJUBLJANA, PREŠERNOVA U. 5.

m. Nach Mariazell veranstaltet das Reisebüro „Putnik“ am 14. und 15. d. einen Autocarausflug. Da wegen der Feierlichkeiten ein großer Andrang der Fremden zu erwarten ist, hat der „Putnik“ für die Teilnehmer des Ausfluges eine Anzahl von Betten reserviert, die zum Preise von 1,50 Schilling aufwärts noch zur Verfügung stehen und unverzüglich sicherzustellen werden müssen. — Fahrpreis samt Visum nur 200 Dinar pro Person. Die Anmeldung ist unverzüglich vorzunehmen.

m. Photoapparat verschwunden. Dem Studenten Otto Z e r i t s c h aus Graz kam gestern nachmittags in einem Gasthaus aus der liegen gelassenen Aktentasche ein Photoapparat im Werte von 900 Dinar abhanden. Vom Täter fehlt jede Spur.

m. Taschendiebstahl. Der Lehrersgattin Frau Blafa D o j e i n o v i c wurde auf dem Marktplatz während des Einkaufes die Geldtasche mit 650 Dinar entwendet.

m. Verloren wurde Dienstag gegen 11 Uhr vom Winger Stefan L e s n i f aus Ribiznoj bei Slovenka Bistrica zwischen dem Kralja Petra trg und der Bahnhofsbrücke in der Trzaska cesta ein Buch mit 1300 Dinar.

m. Ausflug nach Graz mit dem modernen Autocar des „Putnik“ vom 18. bis 19. August 1937. Fahrpreis einschließlich Visum nur 110.— Din pro Person. Nützen Sie die günstige Gelegenheit aus, melden Sie die sofort an. Informationen und Anmeldungen nimmt der „Putnik“ Maribor-Celje-Ptuj entgegen.

m. Zum Großglockner — Zell am See — Salzburg — St. Wolfgang mit dem Putnik-Lugus-Express vom 22. bis 25. August. Das vollständige Arrangement nur 1000.— Din pro Person. Herrlicher Ausflug in unbeschreiblich schöne Gegenden. Sichern Sie sich die Sikel. Melden Sie sich sofort an! Prospekte, Informationen und Anmeldungen nimmt der „Putnik“ Maribor-Celje-Ptuj entgegen.

6. „Geopolitik“, 8. Heft, August 1937. Enthält einen fesselnden Aufsatz von C. G. Harke über „Der Freiheitskampf der Kojakendölter“. Ferner: Hannemann: „Die Verchiebungen der Regierbevölkerung in USA“;

Willeker: „Ueber ethnographische Karten als Grundlagen geopolitischer Entscheidungen“; Hobus: „Die Raumkameradschaft der Südostvölker“.

Nach Koerije

fährt anlässlich der dort am 15. d. stattfindenden Jahrestagung des Cyril- und Methodovereines ein Sonderautobus. Fahrpreis 150 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro Maribor-Celje-Ptuj.

Aus Ptuj

p. Die Elektrifizierung der Umgebung von Ptuj schreitet rasch vorwärts. Ueber die Aktion der Elektrizitätsgenossenschaft in Ptuj zwecks Elektrifizierung von St. Vid ist bereits berichtet worden. Das Transformatorhäuschen ist nunmehr fertiggestellt, sodaß die Hausanschlüsse bereits montiert werden können. Es ist daher zu erwarten, daß St. Vid noch vor Neujahr sich des Lichtstromes bedienen können. Als nächste Siedlung gelangt dann Pobrezje bei Ptuj an die Reihe.

p. Zwei Unglücksfälle in einem und demselben Bauerngehöft. In der Vorwoche schlug der Blitz in das Haus der Besitzerin Maria M a t e l in Volk bei Sv. Urban ein, wobei das Haus durch das entstandene Feuer eingestürzt wurde. Die Besitzerin und ihre Tochter erlitten hierbei Verletzungen und befinden sich zwecks Heilung im Krankenhaus in Ptuj. — Am Sonntag, den 8. d. begab sich am genannten Bauernhofe der 23-jährige Landwirtssohn Johann M u r t o in den Brunnen, um ihn zu reinigen. In der Tiefe wurde er plötzlich von Unwohlsein befallen. Er wurde aus dem Brunnen ohnmächtig her ausgebracht. Da man noch Lebenszeichen bei ihm bemerkte, nahm der herbeigerufene Arzt Dr. P o t r e Wiederbelebungsversuche vor, die aber erfolglos waren. Ein Herzschlag gab dem jungen Manne das Ende.

Aus Celje

Bauarbeiten...

C e l j e, Mitte August.

Ueber die ewigen Bauarbeiten in den Straßen der Stadt, namentlich aber auf der Straßenecke vor der „Judiska posojilnica“, wird noch immer ab und zu geklagt. Dazu muß allerdings etwas bemerkt werden: Es wird allenthalben nach Arbeit gerufen und in der Stadt wird mitunter viel gearbeitet. Man darf aber doch nicht vergessen, daß die Mittel der Verwaltung beschränkt sind und daher nicht alles auf einmal gemacht werden kann. Das Schimpfen am laufenden Band erinnert an den Herrn Meier, der seiner Frau für den Monat tausend Dinar gibt und sich dreitausend für die persönlichen Bedürfnisse behält. Er will aber täglich sein gutes Essen, ein Schildkrötensuppel, dann ein gut würbes Wiener Schnitzel, nicht zu klein und schön zart, dazu einige kleine Salate, dann zum Ausfüllen einen Apfelstrudel und ein Stückel Was, schließlich in aller Bescheidenheit einen Doppelmokka und ein Stampler für die Verdauung. Das hat er gern und ist sehr böse, wenn seine Frau die bescheidenen Ansprüche mit dem Haufen Geld nicht erfüllen kann. Immerhin aber bleibt es unverstänlich, warum erst jetzt die Wiederherstellungsarbeiten am Damenbad aufgenommen wurden und nicht schon vor Eröffnung der Badesaison. Es hat so den Anschein, als ob man den Fremden und Sommerfrischlern hier nicht nur zeigen, sondern sie es auch fühlen lassen will — sie könnten es am Ende sonst nicht merken — daß bei uns auch etwas zur Hebung des Fremdenverkehrs getan wird.

c. Prachtvolles Sonntagswetter, sehr guter Ausstellungsbesuch. Das am vergangenen Freitag einsetzende schöne Wetter hielt bis Montag mittags an. Ein Tag, getanzt in Himmelsblau, brachte am Sonntag, ohne Angit vor Gewitterüberraschungen, einen

Massenandrang in die Berge, in die Saunbäder und in das Ausstellungsgelände, wo es überall Massenbetrieb gab. Alle konnten an diesem Sonntag, die Bundesbürger im Vergnügungspark des Ausstellungsgeländes bereits schon am Samstagabend, ihre Freude haben. Die Daheimgebliebenen betamen in der Stadt die drückende Schwüle stark zu pflügen; die geringe Luftbewegung brachte nicht die gewünschte Abkühlung. Am Sonntag wurde unsere Gewerbeausstellung auch von Minister Dr. R r e l besucht. In Begleitung des Stadtpräsidenten M i h e l i c und einiger Amtsführer der Ausstellung besah sich der hohe Gast die große Handels-, Gewerbe- und Industriehaus, bewunderte dann noch, über eine Stunde im Vergnügungspark, worauf er zufrieden und voll des Lobes wieder nach Lubljana zurückkehrte.

c. Fahrpreismäßigung für Hopfenpflücker. Die Hopfengewerkschaft in Zalec teilt mit: Die 50prozentige Fahrpreismäßigung für Hopfenpflücker wird auch in diesem Jahre wieder von allen Bahnhöfen zur Fahrt ins Hopfenbaugelände und von dort aus zur Rückfahrt gewährt. Die Hopfenpflücker lösen eine ganze Fahrkarte und die Legitimation A-13, bekommen dann von ihrem Arbeitgeber eine „Objava“ und haben somit mit diesen drei Sachen die freie Rückfahrt. Dies gilt für die Zeit vom 1. August bis zum 30. September. Die „Objava“ ist bei der Hopfengewerkschaft in Zalec oder bei den Vertrauensmännern in den einzelnen Orten erhältlich.

c. Hohe Ueberfälle. Von überallher, namentlich aber aus dem Bezirk Smerje, werden uns immer wieder hohe Ueberfälle gemeldet, bei welchen zumeist das Messer regiert. Erschütternd aber ist es, wenn man hört, daß zwei kräftige Burschen einen 70 Jahre alten Greis — es handelt sich um den Auszügler Anton B o s t i n e r aus der Umgebung von Rogatec — mit dem Krückstock des Alten grundlos ihn derart mißhandelten, daß Böstner mit schweren Kopfverletzungen, einem Arm- und einem Rippenbruch in das Spital nach Celje gebracht werden mußten. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

c. Gefährdung des Verkehrs. Die Einmündung der Asterceva ulica in die Mariborska cesta ist sehr gefährlich, da gerade bei der Kurve eine weitausladende Platanwand steht, die den von Richtung Gaberje kommenden Kraftwagen und Fahrzeugen aller Art jeglichen Ausblick auf ein etwa aus der Stadt durch die Asterceva ulica kommendes Fahrzeug benimmt. Es ist wahrlich ein Miskel, daß bis jetzt an dieser unübersichtlichen Stelle noch kein Unglück passiert ist. Es ist im Interesse aller Kraftfahrer gelegen, wenn die schiefen sehr hässliche und das Stadtbild verunzierende Platanwand dort abgetragen werden würde.

c. Den Schwachwettkampf zwischen den Schachklubs Celje und Erbovle im Rahmen der Gewerbeausstellung am letzten Sonntag gewannen die Einheimischen mit 7:2 Punkten. Sie erhielten eine Schachuhr als Preis der Ausstellungsgewerkschaft. Der Wettkampf dauerte von 9 bis 14 Uhr und wurde von Herrn Johann B o j i c i c unrichtig geleitet. Von den Einheimischen waren die Herren Branko Diehl, Sredensek, Ing. Pipus, Smigovec und Mirko Modic erfolgreich, auf Seiten der Gäste aber die Herren Bajz und Heinrich Zajbec.

c. „Athlet“ führt im Tennis. Durch den Sieg Karl S t o b e r n e s im nationalen Tennisturnier um die Meisterschaft des Draubanats in Maribor ist die Aufmerksamkeit der jugoslawischen Sportwelt in erhöhtem Maße auf unseren Athletik-Sportklub in Celje gelenkt worden, dessen Farben Karl Stoberne in Maribor vertreten hatte. Der Erfolg Karl Stobernes in Maribor beweist, daß der hiesige Tennissport, namentlich aber in den Reihen des Athletik-Sportklubs, unerschütterlich vorwärtsschreitet.

c. Eisenbahnbau. Aus Sevnica schreibt man uns: Die Eisenbahnbrücke über die Savva auf der neuen Bahnlinie Sevnica—St. Janz, deren Arbeiten rüstig vorwärtsschreiten, wird von der Allgemeinen Baugesellschaft in Maribor gebaut werden. Die Kosten werden 4.800.000 Dinar betragen. Die diesbezügliche Versteigerung muß noch vom Ministerium bestätigt werden. — Ihr Berichterstatter in Celje hatte dieser Tage Gelegenheit, anlässlich einer Kraftwagenfahrt von Sevnica nach Mokronog, diese neue Eisenbahnstrecke, die zu wiederholten Malen in

Brandkatastrophe am Draufeld

Tan-Kino

DREI FEUERSBRÜNDE IN DER GEMEINDE CIRKOVCE. — SIEBEN BESITZER ABGEBRANNT. — SPIELENDE KINDER ALS BRANDSTIFTER. — MEHR ALS 350.000 DINAR SCHADEN.

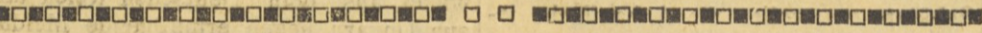
Immer wieder wütet am Draufeld der rote Hahn, und es vergeht fast kein Tag, an dem nicht die Chronik von einem Brand zu berichten weiß. Am flachen Lande sind die Wirtschaftsgebäude größtenteils noch mit Stroh gedeckt, vielfach auch die Wohnhäuser, sodaß schon ein kleiner Funke genügt, um binnen wenigen Minuten das ganze Objekt in Flammen aufgehen zu lassen. Da das Holzwerk von der Sonne stark ausgetrocknet ist und sich im Gebäude die eingebrachten Feldfrüchte befinden, ist der Schaden naturgemäß sehr groß. Sehr oft sind es spielende Kinder, die in ihrer Unwissenheit das Unglück verursachen. Zwei solche Fälle waren dieser Tage auch in der Gemeinde Cirkovce am oberen Draufeld zu verzeichnen.

Vergangenen Samstag nachmittags blieben die Kinder des Besitzers Josef K m e t e c in Cirkovce allein zu Hause, gewissermaßen als Wächter, da sich die übrigen Familienmitglieder am Felde befanden. Die Kinder stöberten irgendwo Zündhölzchen auf und entfachten im Wagenschuppen ein Feuer. Da die Kinder den Brand nicht sofort löschen konnten, fiel das Ganze Gebäude im Nu den Flammen zum Opfer. Das Feuer griff auch auf die benachbarten Wirtschaftsgebäude der Besitzer Valentin P e r n a t und Theres K a j z e r über, die ebenfalls bis zu den Grundmauern niederbrannten. Die herbeigeeilten Feuerwehren aus Cirkovce u. Mihovci mußten sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Da auch große Nahrungs- und Futtermittel, sowie Wagen und landwirtschaftliche Geräte verbrannten, wird der Schaden auf etwa 130.000

Dinar geschätzt, der jedoch durch Versicherung ziemlich gedeckt erscheint.

Kaum waren die Wehrmänner nach anstrengender Löscharbeit gegen Abend wieder eingerückt, als sie wieder zu einer großen Feuersbrunst alarmiert wurden. Diesmal brannte es im benachbarten Dorf S t r a ž o j n i c i, ebenfalls in der Gemeinde Cirkovce. Auch hier entfachten spielende Kinder beim Besitzer Josef K l a s i n c einen Brand, der in kürzester Zeit das Wirtschaftsgebäude in Flammen aufgehen ließ. In wenigen Minuten wurden auch die Wirtschaftsgebäude der Nachbarn Anton P r i s t a v n i k und Simon H e r g o ein Opfer des verheerenden Elements. Die Feuerwehren konnten nichts mehr retten, da die Strohdächer u. das Holzwerk wie Zünder brannten; sie waren lediglich darauf bedacht, den Brand einzudämmen, was ihnen nach hartem Kampf mit den Flammen auch gelang. Der Schaden beläuft sich hier auf rund 170.000 Dinar, ist jedoch nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Am nächsten Abend wurden die Feuerwehren zum dritten Mal in 24 Stunden zu Hilfe gerufen. In der benachbarten Z g o r n j a b l a n a ging das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Anton S a f o š n i k in Flammen auf. Die Bevölkerung, die sich gerade in Cirkovce bei einer Unterhaltung befand, eilte herbei und unterstützte tatkräftig die Wehr, doch konnte kaum noch etwas gerettet werden. Der Schaden beträgt mehr als 50.000 Dinar. Die Brandursache konnte hier nicht festgestellt werden.



ganz ansehnlichen Tunnelbauten verschwindet, zu besichtigen. Diese neue Trasse liegt in einem wald- und wasserreichen Tale und zeigt eine sehr solide und auch schöne Durchführung. Freundlich mit den schönen Stationen- und Wohnhäuser der Eisenbahnbeamten an, die bereits (in gleichem Stil und gleicher Farbe!) fertiggestellt sind und nur noch auf die Eröffnung der Bahnstrecke warten, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist.

c. Etwas zur Lärmplage. Helfried P. Scharfena u schreibt uns: Während man in allen Städten darangeht, die Lärmplage mit allen nur tauglichen Mitteln entschieden zu bekämpfen, während man durch Radio Wien immer wieder die Mahnung hören kann, die Lautsprecher auf Zimmerlautstärke einzustellen, die Polizei in anderen Städten Dabiederhandelnde mit Strafen belegt, tobt man sich in unserer Stadt feilen ruhig aus. Radio in verschiedenen Häusern mit nicht zu beschreibender überlauter Tonstärke beglücken bei offenen Fenstern das Ohr der unglücklichen Nachbarn, Motorräder flühen mit offenem Auspuff durch die Straßen und tragen so zu einer Einspönte bei, die kein Beethoven und kein Wagner geschrieben hat, sondern ein rücksichtsloser Zeitgeist, der auf das entschiedenste bekämpft werden muß. Gerade die Bewohner der Herrrengasse, der Kralka Petra costa und Vodnitova ulica könnten gefragt werden. Und hier Abhilfe zu schaffen, gebietet nicht das Interesse der Einwohner, sondern auch die Pflicht einer Fremdenstadt.

Aus Draugrad

g. Der Solovetec veranstaltete vergangen Sonntag in Draugrad ein Sommerfest, das sehr gut besucht war und einen schönen Reingewinn abwarf. Verschiedene Firmen und Einzelpersonen spendeten namhafte Beiträge für den Glückshafen.

g. Bezirkshauptmann Milac ist vom Sommerurlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Agenden wieder übernommen.

Apothekennachdienst

Vom 7. bis 14. August versehen die Stadtapotheke (Mag. Minařik) am Hauptplatz und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Rems) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

Sport

Sonntag kommen die Billacher!

Bekanntlich spielte „Rapid“ am 1. und 2. Mai in Villach und trägt nun am Sonntag a g, den 15. August das Rückspiel gegen den „Villacher Sport-Vererein“ aus. Der SVV ist derzeit der stärkste Verein Nörntens und werden sich die „Rapidler“ wirklich anstrengen müssen, um gut abzuschneiden. Rapiers Leistung fand bei dem zahlreichen erschienenen Publikum in Villach vollste Anerkennung und war Gegenstand herzlicher Beifallstungebungen. Daß aber auch die hiesigen Fußballanhänger am Sonntag voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden, kann schon im Voraus mit Sicherheit angenommen werden. Das Spiel findet auf dem Rapiidsportplatz statt und beginnt um 17.30 Uhr. Das Vorspiel bestreiten die Junioren „Rapid“ und „Zeletznicars“.

Amerikanische Leichtathleten in Europa

B r ü j s e l, 10. August. Die amerikanischen Leichtathleten beteiligten sich an einem Meeting in Brüssel, das folgende Ergebnisse brachte: 100 Meter: Johnson (USA) 10.6 Sek. — 400 Meter: Velcher (USA) 48.7 Sek. — 1000 Meter: 1. Mosters (Belgien) 2:28.2, 2. Robinson (USA) 2:28.3. — 5000 Meter: Ward (England) 15:24. — 110 Meter Hürden: Thornnton (England) 14.5 Sek. — 400 Meter Hürden: Patterson (USA) 54 Sek. — Stabhochsprung: Varoff (USA) 4.27 Meter. Hochsprung: Johnson (USA) 1.95 Meter. — Diskuswerfen: Carpenter (USA) 47.65 Meter. — Kugelstoßen: Allee (USA) 14.93 Meter. — Speerwerfen: Beebles 63.85 Meter.

S t o d o l m, 10. August. Das zweite amerikanische Team ging Sonntag bei einem Meeting in Karstadt an den Start. Die Resultate lauten: 100 Meter: P. Walker (USA) 10.6 Sek. — 400 Meter: Malloff (USA) 49.6 Sek. — 800 Meter: 1. Bush (USA) 1:54.2, Lanzi (Italien) 1:54.4. — 1500 Meter: San Romani (USA) 4:03. — 110 Meter Hürden: Staley (USA) 15 Sek. — Diskuswerfen: Levi (USA) 48.06 Meter. — Hochsprung: Melvin Walker (USA) 2.02 Meter.

Union-Tonkino. Nur noch heute der reizende Wiener-Film »Conletti« mit Friedl Czepa, Hans Moser, Leo Slezack und Richard Romanowsky. Ein unterhaltender Film, voll komischer Verwicklungen und toller Einfälle. — Es folgt der russische Volksfilm »Stjenka Rasin« in deutscher Sprache mit Hans A. Schlettow, Heinrich George und Vera Engels.

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch zum letzten Mal »In goldenen Ketten« mit Jean Crawford und Clark Gable in den Hauptrollen (in deutscher Sprache). Ab Donnerstag läuft der verfilmte Operettenschlager »Der Vogelhändler« mit Wolf Albach-Retty, Maria Andersgast und Lil Dagover in den Hauptrollen. — In Vorbereitung »Unter heißer Sonne« mit Hans Albers in der Hauptrolle.

— Stabhochsprung: 1. Warmerdom (USA) 4.10 Meter, 2. Bergell (Schweden) 4 Meter. — Schwedenstaffel: 1. USA 1:56.8.

Großer Preis von Monaco

Sieger: Brauchitisch auf Mercedes-Benz. Monte Carlo, 10. August. Die ganze Stadt stand Sonntag im Zeichen des 9. Autorennens um den Großen Preis von Monaco, das in hundert Runden durch die Stadt führt und wegen der Eigenart der 318 Kilometer langen Rennstrecke — sie führt durch die Straßen von Monte Carlo — das Rennen der tausend Kurven genannt wird. Wie in allen großen Rennen der letzten Zeit belegt auch hier deutsche Wagen die ersten Plätze, diesmal war es wieder Mercedes-Benz, der der Auto-Union den Rang abließ.

Während der ersten Hälfte der Strecke lag Caracciola an der Spitze. Er fuhr in der 32. Runde einen Stundenrhythmus von 106 Kilometern, in der 45. Runde mußte er jedoch halten und einen Fehler an seiner Maschine beheben. Brauchitisch, der bis dahin den zweiten Platz innegehabt hatte, übernahm nun die Führung und trotzdem sich im weiteren Verlauf zwischen ihm und dem bald wieder ins Rennen zurückgekehrten Caracciola eine phantastische Jagd entwickelte, wobei der letztere in der 86. Runde mit 107.4 Kilometer einen neuen Rekord erzielte — behauptete Brauchitisch seine Spitzenstellung bis ins Ziel. Ein Unfall, den der Auto-Union-Fahrer Hajer erleidet, verlief noch glimpflich. Die Ergebnisse waren:

1. Brauchitisch (Mercedes-Benz) 8:07.23.9 (101.815 Stdn.), neuer Rekord;
2. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:08.48.2, zwei Runden zurück;
3. Kauff (Mercedes-Benz) drei Runden zurück;
4. Rosmeyer (Auto-Union), 5. Zehender (Mercedes-Benz);
6. Farina (Alfa Romeo) fünf Runden zurück;
8. Kießel (Alfa Romeo), 13 Runden zurück;
9. Pintacuda (Alfa Romeo).

: Der Sportklub Maribor sucht für seine Tennisplätze einige Balljungen. Gebildete Anmeldungen am Tennisplatz.

: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich 103 : 48. In München gelangte Sonntag der Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich zur Austragung, der ebenso wie die zehn vorhergehenden Begegnungen zwischen den beiden Ländern mit einem Siege Deutschlands endete. Mit 103:48 Punkten feierten die Deutschen allerdings einen Rekordsieg. Die Franzosen boten zwar gute Leistungen, reichten aber an die in starker Aufstellung antretenden Deutschen nicht heran. Die Franzosen belegten nur einen einzigen ersten Platz, in den meisten Bewerben mußten sie sich aber mit den beiden letzten Plätzen zufrieden geben. Die Veranjaltung brachte einen neuen deutschen Rekord, den W e i n f ö b i m Hochsprung mit 2 Metern aufstellte. Eine ausgezeichnete Zeit erreichte ferner H a r b i g im 800-Meter-Lauf mit 1:51.4.

: Der Abschluß der deutschen Tennismetterschaften. In der Schlussrunde des Herren-einzel siegte Hentel über MacGrath 1:6, 6:2, 8:6, 3:6, 6:1. Das Dameneinzel gewann Sperling gegen Horn 4:6, 6:2, 6:2 und im Herrendoppel siegten Butler-Wilde in der Vorchlussrunde gegen Bararowitsch-Metara 15:13, 6:4, 8:10, 9:7, Crawford-MacGrath schlugen Stingl-Jamain 6:3, 6:4. Im Damendoppel siegten Sperling-Conquerque gegen Baldene-Zehden 6:2, 6:1.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Getreide.

Mit der herannahenden Ernte in der nördlichen Halbkugel gewinnt der Weizenmarkt allmählich wieder etwas an Sicherheit zurück, die er in der Regel während der Zeit der Erntebereiche zu verlieren pflegt. Inzwischen hat sich mit ziemlicher Sicherheit herausgestellt, daß das Gesamtangebot an Weizen in den Exportgebieten erheblich größer sein wird als im vorigen Jahr, daß dagegen die Nachfrage — vor allem in Europa — infolge der besseren eigenen Ernte geringer sein wird. Die Preise haben daher durchgängig nachgegeben, und auf Grund der niedrigen Preise sind größere Abschlüsse getätigt worden. Australien hat größere Mengen Weizen angeboten und zu gedrückten Preisen auch absetzen können, indischer Weizen wird weiterhin in großen Mengen verschifft, und selbst Kanada, welches vermutlich einen größeren Ernteausfall zu verzeichnen haben wird, hat aus seinen alten Beständen flott verkaufen können. In den Vereinigten Staaten erwartet man eine außergewöhnlich günstige Ernte. Rumänien hat zwar kürzlich die Ausfuhr von Mais verboten, dagegen ist die Weizenausfuhr völlig freigelassen worden. Die sehr gute Weizenernte wird den Ausfall aus dem Maisgeschäft für Rumänien mehr als wettmachen.

Metalle.

Die Spekulation hat sich offensichtlich von den Metallmärkten zurückgezogen, nachdem durch die allgemein steigende Erzeugung und den sich verhältnismäßig ruhig entwickelnden Konsum die Chancen für sprunghafte Preissteigerungen nicht mehr gegeben erscheinen. Die Umsätze sind daher durchweg sehr stark zurückgegangen, ohne daß jedoch dadurch ein Preiseinbruch erfolgt wäre. Vielmehr verzeichnen die Märkte eine stetige Entwicklung bei gehaltenen Preisen. — Am Kupfermarkt hält sich die Nachfrage der Verbraucher zwar einstweilen in engen Grenzen, aber sie liegt regelmäßig am Markt vor. Die amerikanische Notiz blieb unverändert. Eindrucksvoll sind die Zahlen, die über die Kupfererzeugung der wichtigsten Produktionsländern vorliegen. Mit voller Deutlichkeit erkennt man vor allem auf den Berichten über Südafrika, daß die Bergwerke sich der steigenden Nachfrage angepaßt haben. Am Zinnmarkt war die Nachfrage auf den Vereinigten Staaten nur gering, obgleich die amerikanischen Weißblechwerke wieder mit voller Kapazität arbeiten. Das Interesse des Handels konzentriert sich weiterhin auf die Möglichkeit der Errichtung eines Pufferkools, Blei und Zink hatten keine besonders großen Umsätze zu verzeichnen. Größere amerikanische Zinkkäufe bewirkten immerhin, daß die Zinknotiz in London über diejenige für Blei stieg.

Baumwolle.

Baissefreundliche Privatschätzungen führten bei Wochenanfang zu weiteren Preisrückgängen; so schätzt beispielsweise das »Journal of Commerce« die diesjährige amerikanische Ernte bei einem Saatenstand von 81% auf 15,721.000 Ballen, Fossick bei einem Saatenstand von 77,1 Prozent auf 15,114.000. Der Vorjahrsertrag war 12,399.000 Ballen. Um die Wochenmitte kam es zu einem Tendenzumschwung, da sich die Wetterverhältnisse verschlechtert hatten und außerdem vereinzelt Klagen über Rüsselkäferschäden laut wurden. Bei Wochenende war der Verkehr in Erwartung der am Montag herauskommenden Regierungsschätzung bei leicht rückläufigen Preisen ruhig. — Oktoberlieferung notierte am Schluß der Vorwoche in Newyork 10,78 Cent, erreichte am Dienstag mit 10,56 ihren Tiefpunkt, erholte sich dann auf 10,999 und ging am Freitag mit 10,88 aus dem Markte. In Liverpool kam es nach einer Abschwächung von 6,01

Pence auf 5,83 zu einer Preisbefestigung auf 6,05 Pence am Freitag. In Alexandria wurde Sakellaridis, Novemberlieferung Freitag mit 17,37 (nach 17,28) Tallaris und in Bombay Oomra, Lieferung Dezember, mit 191% (nach 185.—) Rupien gehandelt.

Wolle.

Nachdem die australischen Wollverkäufe Ende Juni in den letzten Versteigerungen ihren Abschluß gefunden haben, läßt sich ein Ueberblick über die ganze Saison gewinnen. Als wichtigste Erscheinung sind die starken Käufe für Rechnung des Kontinents anzusehen. Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien bildeten den Hauptfaktor im Markt. Japan hat seine Kaufstätigkeit in Australien stark eingeschränkt, vor allem infolge Devisenschwierigkeiten. Es konnte im Juni nicht einmal die volle Quote von 10.000 Ballen abnehmen. Beachtlich ist dann noch, daß auf den letzten Versteigerungen, auf denen in großem Umfang fehlerhafte Wollen angeboten wurden, sehr gute Preise erzielt werden konnten. Man erwartet, daß die feste Tendenz sich in die neue Saison hineinbewegen wird.

Jute.

Eine amtliche Mitteilung beziffert die Anbaufläche für Jute in Britisch-Indien für das laufende Jahr auf 2,75 Mill. acres gegenüber 2,82 Mill. im Vorjahr. Private Schätzungen wollen die Anbaufläche jedoch auf 3,2 bis 3,3 Mill. acres bemessen wissen.

Oele und Fette.

Die Marktlage hat sich insgesamt wieder etwas befestigt. Sojabohnen konnten im Preis leicht gewinnen, insbesondere infolge von Befürchtungen über eine Ausdehnung des chinesisch-japanischen Konfliktes. Leinsaat zog an, weil die Vorräte in Argentinien erheblich unter den Vorjahrsstand gesunken sind. Eine knappe Ernte an Futtermitteln in Nordamerika scheint dem Markt Veranlassung zu sein, mit geringeren Schwei-

neschlachtungen und daher mit einem höheren Bedari an pflanzlichen Fetten zu rechnen. Auf der anderen Seite droht jedoch der große Anfall an Baumwollsaat aus der amerikanischen Ernte, den sehr wichtigen Markt der Vereinigten Staaten gegen die Einfuhr von Oelsaaten abzuschließen.

Kaffee.

Der Kaffee Kongreß in Kolumbien hat auf seiner letzten Sitzung erneut beschlossen, im Fall einer Bedrohung des Preisniveaus durch Interventionskäufe den Markt zu stützen. Weiterhin ist die Absicht ausgesprochen worden, den Versuch zu machen, die Frachtraten für Kaffee zu ermäßigen, um damit eine bessere Wettbewerbsfähigkeit für kolumbianischen Kaffee am Weltmarkt zu erreichen. Am 9. August findet in Havanna eine panamerikanische Konferenz statt, auf der auch Fragen der Stabilisierung des Kaffeepreises erörtert werden sollen.

Zucker.

Die Zuckermärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche bei fast unveränderten Preisen in farbloser Tendenz. Der Weltzuckerkontrakt notierte in Newyork Freitag 1,21 Cent (nach 1,20 1/2 am Ende der Vorwoche). Nach einem Bericht des bekannten Statistikers F. O. Licht, Magdeburg, waren die Witterungsverhältnisse in Europa im Juli für die Entwicklung der Zuckerrübe günstig, so daß mit guten Erträgen zu rechnen ist. Insbesondere aus der Tschechoslowakei, aus dem Deutschen Reich und aus Ungarn liegen ermutigende Meldungen vor.

× **Mariborer Rindermarkt** vom 10. August. Aufgetrieben wurden: 12 Stiere, 170 Ochsen, 487 Kühe, 29 Kälber und 16 Pferde, zusammen 714 Stück. Preise: Mastochsen 4,50 bis 5,75, Halbmastochsen 3,75 bis 4,90, Zuchtochsen 3,40 bis 4,75, Schlachtstiere 3,30 bis 4,50, Schlachtmastkühe 3,70 bis 4,75, Zuchtkühe 3,15 bis 3,80, Beinvieh 2,15 bis 3,50, Melkkühe 3,25 bis 3,60, trächtige Kühe 3,00 bis 3,50, Jungvieh 3,50 bis 4,75 und Kälber 4,00 bis 5,50 Dinar für

das Kilogramm Lebendgewicht. Verkauft wurden 423 Stück. — Fleischpreise: Ochsenfleisch Ia 10 bis 12, IIa 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6 bis 12, Kalbfleisch Ia 10 bis 12, IIa 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 10 bis 11 Dinar per Kilogramm.

× **Riesengewinne im jugoslawischen Bergbau.** Nach Londoner Meldungen hatte die Bleibergbaugesellschaft in Trepc̃a, die sich bekanntlich in englischen Händen befindet, im zweiten Vierteljahr d. J. einen Gewinn von 203.858 Pfund oder 48 Millionen Dinar (ohne Steuern und Ausschreibungen) zu verzeichnen. In den ersten Vierteljahren des Bilanzjahres 1936/37 belief sich der Reingewinn auf 763.680 Pfund (182 Millionen Dinar). Rechnet man die Steuern, Abschreibungen usw. ab, so ist damit zu rechnen, daß das laufende Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von mindestens 200 Millionen Dinar abschließen wird.

× **Die Vergrößerung des Eisenwerkes in Zenica** wird in wenigen Wochen beendet sein, worauf auch der Betrieb im neuen Walzwerk aufgenommen wird. Die Verhandlungen zwecks Fusion der Eisenindustrie A. G. in Zenica mit dem staatlichen Berg- und Eisenwerk in Vares sowie dem staatlichen Eisenbergwerk in Ljubljana sind bereits so weit gediehen, daß man in eingeweihten Kreisen damit als mit einer fertigen Tatsache rechnet.

× **Vor der Abschaffung des Waren-clearings mit Frankreich.** Nach Meldungen aus Paris hatten die Besprechungen des Gouverneurs der Jugoslawischen Nationalbank mit den dortigen maßgebenden Kreisen zur Folge, daß der Waren-clearing mit Jugoslawien schon in kürzester Zeit abgeschafft wird. Im Verkehr zwischen beiden Staaten wird wieder der direkte Zahlungsverkehr eingeführt werden. Die Meldung wird aus Beograd bestätigt.

× **Die neue Aluminiumfabrik in Lozovac** bei Sibenik ließ bereits die zweite Partie Aluminium nach Belgien (25 Tonnen) abgehen. Das Unternehmen schloß mit einer Londoner Firma einen Vertrag auf Lieferung von 1500 Tonnen Aluminium ab, wodurch die Fabrik auf anderthalb Jahre mit Aufträgen versorgt ist. Die Fabrik wird deshalb in Bälde vergrößert werden.

× **In der chemischen Industrie Jugoslawiens** sind in letzter Zeit große Veränderungen vorgenommen worden. Die Unternehmung »Zorka« in Zagreb, die den Sitz nach Beograd verlegen wird, wird auch den Betrieb von Subotica nach Sabac verlegen. Gleichzeitig hat die »Danica«-A. G. in Zagreb einvernehmlich ihren Betrieb in Koprivnica eingestellt.

Börsenberichte

Ljubljana, 10. August. Devisen: Berlin 1745,03—1758,90, Zürich 996,45—1003,52, London 216,16—218,21, Newyork 4307,25—4343,56, Paris 162,79—164,23, Prag 151,33—152,43, Triest 227,70—230,78; österr. Schilling (Privateclearing) 8,56, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12,86.

Zagreb, 10. August. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 406—407, 4% Agrar 52,50—0, 6% Begluk 76—78, 6% dalmatinische Agrar 74,25—75, 7% Investitionsanleihe 89—0, 7% Stabilisationsanleihe 86,50—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—0, 7% Blair 83,50—84,50, 8% Blair 93,75—94,50; Agrarbank 195—0, Nationalbank 0—7150.

Für die Küche

h. **Marmelade von grünen Paradeisern.** Auf ein Kilogramm grüne Paradeiser, die man gewaschen und gebrochen hat, gibt man 60 Dekagramm Zucker. Nach dem Weichkochen werden sie passiert und eingedickt, dann kalt in Gläser gefüllt und verbunden.

h. **Würziger Gurkensalat.** Für 4—5 Personen. Eine geschälte Schlangengurke wird in feine Scheiben geschnitten und mit einem Teelöffel gehacktem Dill, ebensoviel gehackter Petersilie, Borretsch, Schnittlauch, Essig, Zucker, Tafelöl, Salz und Pfeffer nach Geschmack vermischt. Dieser Salat darf erst kurz vor dem Auftragen bereitet werden.

DIEDREIMUSKETIERE



DAS ENDE EINES BOESEWICHTS!

Wie eiserne Schraubstöcke griffen seine Hände um Athos Hals und rissen ihn über Bord. Mit Armen und Beinen umklammerte er ihn, sodaß er sich nicht rühren konnte, und beide sanken wie ein Stein in die Tiefe. Alles dieses geschah so schnell, daß die Freunde nicht helfend eingreifen konnten. Porthos schluchzte auf: »Athos! Athos! Verdammt seien wir, die wir dich so elend zu Grunde gehen ließen!« Da aber kam ein Körper an die Oberfläche, einige wenige Ellen nur von der Jolle entfernt. Er tauchte völlig auf und drehte sich nun auf den Rücken. In der Brust

steckte ein Dolch, der im Mondlicht blitzte. Es war die Leiche Mordaunts. Einige Augenblicke später schwang sich Athos auf der anderen Seite an Bord des Bootes. Im letzten Augenblick hatte er sich von den mörderischen Griffen Mordaunts befreien können und hatte seinen Dolch gebraucht. — Als der Morgen graute, tauchte vor ihnen ein Schiff auf. Grimaud steckte seinen Hut auf die Spitze eines Ruders und schwang ihn eifrig hin und her, um die Aufmerksamkeit der fremden Seeleute zu erregen.

Radio-Technik

Die neue Radiosaison

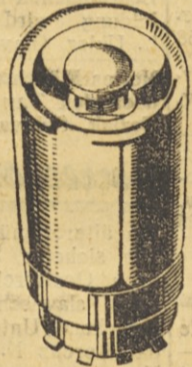
Neue Empfänger 1937/38 / Bildbericht von der Berliner Rundfunkausstellung

In stetiger Entwicklungsarbeit hat die Rundfunktechnik mit dem Herannahen der Radiosaison die neuen Empfängermodelle fertiggestellt, die auf der großen Rundfunkausstellung in Berlin vorgeführt werden. Die Arbeit des abgelaufenen Entwicklungsjahres richtete sich in der Hauptsache auf die weitere Verbesserung der Klangwiedergabe, weiterer Vereinfachung der Bedienung der Geräte und vor allem auf eine erhebliche Preissenkung, die ermöglicht wurde einmal durch die Senkung der Röhrenpreise und andererseits durch Schaffung modernster Fertigungsmethoden für die Einzelteile.

Interessante Neuheiten an den Geräten sind das »Magische Auge«, Einknopf-Bedienung (Monoknopf), Zwei-Lautsprecher-System, versenk- oder abdeckbare Großskalen, elektromotorischer Antrieb der Einstellung durch Druckknöpfe, selbsttätige Scharfeinstellung und vieles andere mehr.

Wir bringen in zwangloser Reihenfolge einige der neuen Geräte im Bilde, versehen mit den technischen Angaben:

Das »Magische Auge«, eine kleine Braunsche Röhre, die die genaue Abstimmung auf den Sender auf optischem



Wege ermöglicht. Sie ist bei fast allen größeren Geräten vorhanden.



So zeigt das »Magische Auge« die Abstimmung an.

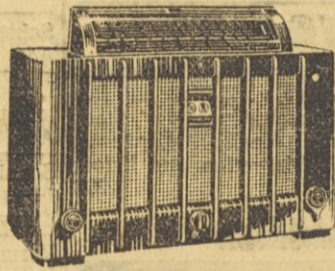
Der »Monoknopf« der »Aachen Super«-Serie, der eine vollkommene Lösung der wirklichen Einknopfbedienung darstellt. Außer der Abstimmung bedient er durch sein Kugelgelenk die Hoch- und Tiefton-



blende, regelt die Trennschärfe und die Lautstärke. Selbsttätig ergibt sich das »Tongleichgewicht«, d. h. das richtige Verhältnis von hohen und tiefen Tönen bei der Wiedergabe.

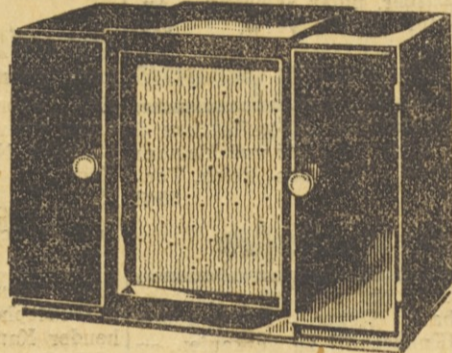
In das Lautsprechersystem ist ein in Form eines Hohlkegels ausgebildeter

Der Telefunken-Spitzensuper mit herausklappbarer Großskala, 9 Kreisen, 10 Röhren, Magischem Auge, Bereichsanzeiger, »Intelligenter Skala«, automatischer



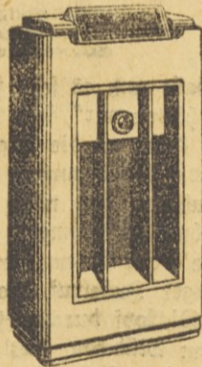
Scharfabstimmung, 2 Lautsprechern, automatischem Baßanheber für Schallplattenwiedergabe usw.

»Siemens - Kammermusik - Schatulle«, versehen mit der neuen Format-Schaltung, ist dieses Gerät ein Siebenkreis-Bandfilter-Super mit vollkommenem Schwundausgleich für den Empfang von Lang-, Mittel- und Kurzwellen. Es besitzt



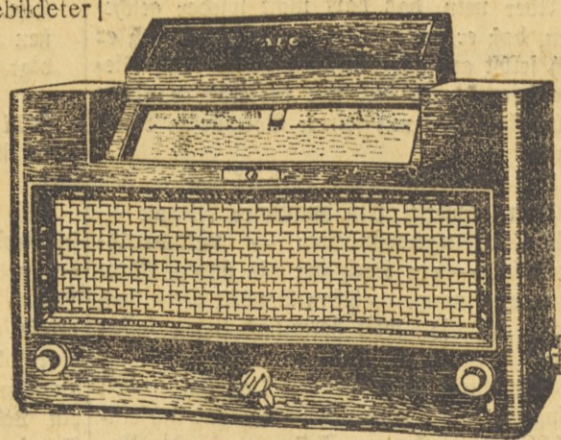
3 Bandfilter, eine Spiegelfrequenzsperre, einen Saugkreis und einen Nah-Fern-Schalter. Das magische Auge, dessen Triodenteil zur Niederfrequenz-Verstärkung herangezogen wurde, ermöglicht die optische Einstellung der Sender. Zwei Lautsprecher, rasche Senderwahl und genaues Einstellen durch kombinierten Schnell-Feintrieb sind weitere Kennzeichen dieses Spitzengeräts.

Der »Aachen-Super« der Deutschen Philips-Gesellschaft, ein »Tonmöbel« mit Konzertlautsprecher, enthaltend ein Siebenkreis-Vierröhrengerät mit Monoknopf-



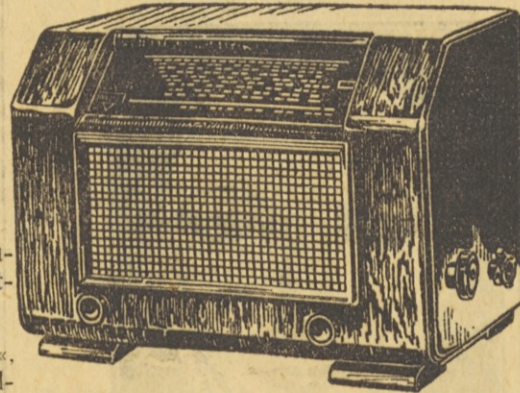
Bedienung. Flutlicht-Großskala in Klappform, Klangverteiler im Lautsprecher, neuartige Dreiodiodenschaltung, Tief-tonblende, magisches Auge usw.

Der »große AEG«, 9 Kreise, 7 Haupt- und 2-3 Hilfsröhren, vollautomatische Scharfabstimmung, Bandbreiteregler, 9 kHz-Sperre, tonausgeglichene Lautstärkereglung, Sprache-Musik-Schalter, Still-



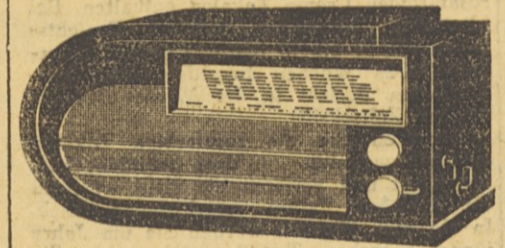
res Gehäuse mit Netzabschaltung gekoppelt.

»Elektra« (Nora-Radio); ein Vierröhren-Super mit Kurzwellenteil. Die beleuchtete Großskala verzeichnet 90 Sender. Magisches Auge, Einknopfbedienung,



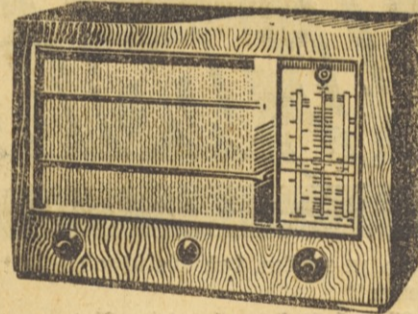
hochwirksamer Schwundausgleich, Tonblende, Bandbreitenregler, Tonabnehmer-Anschluß.

Radio A. G. »Opta 838«, ein denkender Empfänger mit automatischer Scharfabstimmung, 5 Haupt- und 4 Hilfsröhren.



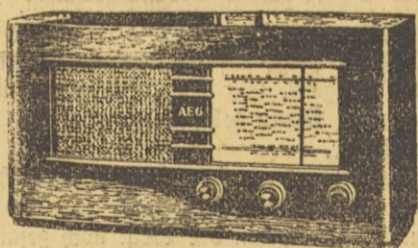
8 Kreise, völdynamischer Lautsprecher, Tiefton-Wuchter, leuchtender Bereichsmelder, Trennschärfe-regler, Klangblende.

Siemens 6/5 Superhet, Format-Schaltung, 6 Kreise, vollkommener Schwundausgleich, magisches Auge, dynamischer Großflächen-Lautsprecher mit Nawimem-



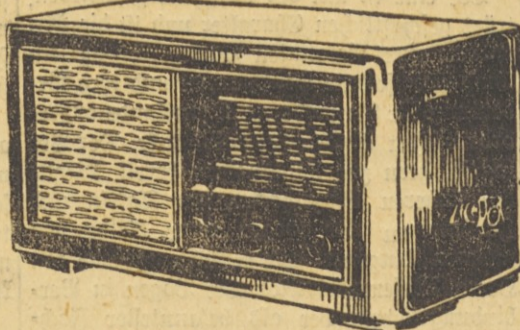
bran, symmetrische Bandbreitenreglung, Klangreiniger, Saugkreis und Spiegelfrequenzsperre.

»AEG 17«, preiswerter Einkreiser mit 3 Röhren. Spezial-Spulen Aufbau mit



selbsttätigem Kopplungsausgleich, eingebauter, abgeschirmter Sperrkreis, Antennenwähler, Tonabnehmer, Klangregler.

»Musikus« (Nora-Radio), Einkreiser, vollwertiger Empfänger zu niedrigstem



Sender auf. Wir finden an diesem hübschen Gerät Tonblende, Freischwinger-Preis. Seine beleuchtete Skala weist 73

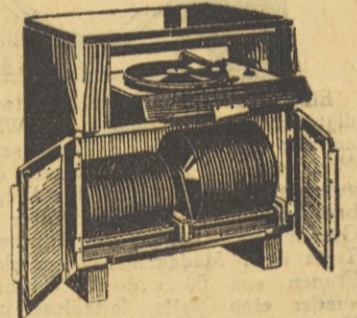
Lautsprecher, Lautstärkereglung, Tonabnehmeranschluß, eingebauten Sperrkreis u. dgl.

Telefunken-Phono. Oben Plattenspieler — unten Rundfunkempfänger. Die Plattenspieler-Einrichtung ist mit automatischer Ein- und Abschaltung versehen u. besitzt außerdem viele kleine technische



Schikanen. Der Rundfunkempfänger ist ein Einkreis-2 Röhren-Empfänger mit Breitbandmembran, Kopplungsautomatik, veränderlicher Antennenanpassung und 50 Senderskala.

Der Telefunken-Plattenspielschrank. Ausziehbare Plattenspiel-Einrichtung, automatische Innenbeleuchtung, automati-



sche Ein- und Abschaltung des Laufwerks, präzisionsgeschliffenen Saphirstift als ewige Nadel, Plattenraum mit ausziehbaren Plattenständern.

Radio-Programm

DONNERSTAG, 12. AUGUST.

Ljubljana, 20 Schallpl. 20.10 Richtig slowenisch. 20.30 Aus Opern. — **Beograd**, 20 Verschiedene Arien. 22.30 Konzert. — **Prag**, 17.40 Violinkonzert. 19.10 Konzert. 20.05 Hörspiel. — **Budapest**, 18.30 Funkorchester. 20 Oper. — **Zürich**, 19.10 Stimmen, die uns begeistern. 20.20 Konzert. — **Paris**, 20 Konzert. 20.30 Lustspiel. — **London**, 20 Konzert. 21.35 Tanzmusik. — **Mailand**, 19 Buntes Konzert. 21 »Cavalleria rusticana«, Freilichtaufführung in Triest. — **Wien**, 10.50 Bauernmusik. 12 Konzert. 16 Schlagerlieder. 17.40 Alexander Balaban (Graz) singt russische Lieder. 18.35 Reisevortrag aus Abessinien. 19.35 Volksabend. 21 Konzert. — **Berlin**, 18 Melodien aus aller Welt. 19.20 Kammermusik. 20 Tanzabend. — **Breslau**, 18 Vortrag. 19 Buntes Abendkonzert. 21 Humor. — **Leipzig**, 18.20 Konzertstunde. 19 Umschau am Abend. 20.10 Das Reichsheer singt. — **München**, 17 Unterhaltungskonzert. 19 »Der Prinz von Thule«, Operette. 21.10 Klaviermusik.

Bücherschau

b. »Das Innere Reich«. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Alverdes und K. B. v. Mechow. 4. Jahrgang, Heft 5 (August) 1937. Preis des Heftes 1,80 Mark, vierteljährlich 4,80 Mark. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München.

b. Die Galerie, Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Augustheft 1937. Ein für jeden Lichtbildner aufschlußreicher und damit wichtiger Artikel über »Bild und Bildbegrenzung« eröffnet dieses Heft, in dem sich wieder 20 ganzseitige Bildreproduktionen mit ganz hervorragend gelungenen Leistungen finden. Die technischen Daten zu jedem Bild geben dem Leser wertvolle Hinweise bezüglich der Aufnahmetechnik. Weitere Artikel befassen sich mit der Anwendung des Rotfilters und mit dem schweren Thema Kinderphotographie. Einige Blätter eines photographischen Lexikons beschließen dieses Heft, das als ganz vorzüglich angesprochen werden muß. Probehefte versendet die Redaktion Wien, VI., Linke Wienzeile

»Klangverteiler« eingesetzt. Er beseitigt die Richtwirkung der hohen Frequenzen.

abstimmung, magisches Auge, 2 Lautsprecher, Sonderskala und verschließba-

48-52 gegen Einsendung von Briefmarken in Werten von Schilling — 50.

b. Die neue Linie. Verlag Otto Beyer, Leipzig—Berlin. Die vornehme illustrierte Zeitung. Das August-Heft widmet einen reich bebilderten Artikel dem norwegischen Dichter Hamsun und dessen

Familie. Dann folgen ein Bericht über den Sommer in Schweden, die Antike am Wasserstrand, wobei eine Reihe von originellen Bildern gezeigt werden, ferner ein Bericht eines Franzosen über das Deutsche Haus bei der Weltausstellung in Paris.

Die erstaunliche Erfindung eines Arztes gibt welker, faltiger Haut die Jugend wieder.



Eine Wiener medizinische Zeitschrift kündigt den letzten Triumph der Wissenschaft an, der die Welt in Erstaunen setzen wird. Man hat nicht nur die Ursache der Falten gefunden, sondern auch den Weg, wie sie beseitigt werden können. Mütter und sogar Grossmütter können den frischen, reinen Teint ihrer Mädchenjahre zurückgewinnen. Frauen von 50 und 60 Jahren können wieder eine glatte, faltenlose, jugendliche Haut erlangen.

des Professors wurde unter ungeheuren Kosten von Tokalon erworben. Sein „Biocel“ genannter, aus lebenden Hautzellen gewonnener Extrakt ist nur in der rosafarbenen Creme Tokalon enthalten. Bei klinischen Versuchen wurden Gesichtsfalten bei 60 bis 70 jährigen Frauen innerhalb sechs Wochen beseitigt (siehe ausführlichen Bericht in der Wiener Medizinischen Zeitschrift). Benutzen Sie die rosafarbene Tokalon Hautnahrung stets vor dem Schlafengehen. Sie nährt und verjüngt die Haut während Sie schlafen. Falten verschwinden rasch. In ein paar Wochen werden Sie um Jahre jünger aussehen. Tagsüber gebrauchen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon, die Mitesser auflöst und erweiterte Poren verengt; sie macht die rauheste, dunkelste Haut zart, weiss und glatt. Erfolgreiche Ergebnisse werden zugesichert oder das Geld zurückerstattet.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Rasieren Din. 2.— Haarschneiden Din. 4.— Besuchtet billigen Friseur Meljska c. 9. 6602

WANZEN

und sonstiges Ungeziefer vernichtet verlässlich die Desinfektionsabteilung der Stadt betriebe, Maribor, Orožnova ul. 2-I. Diskretion und Erfolg verbürgt! 2398

Realitäten

Villa vier Häuser und ein Besitz zu verkaufen. Informationen Advokaturkanzlei Dr. Kumbatović, Aleksandrova cesta 12. 8565

Weingartenbesitz, 24 Joch, davon ca. 7 Joch Rebengrund in erstklassig. Zustande, dazu Herrenhaus, 2 Winzerreien, guter Bauzustand, 30 Minut. von Maribor, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zuschr. unter „Günstiger Ankauf“ an die Verw. 8566

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Tintenflaschen à 1 Liter, 1/2 Liter und kleinere kauft Fabrik Jos. Reich, Tezno. 8543

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltene, versenkbare Singer Nähmaschine (Rundschiff) zu verkaufen. — Adr. Verw. 8571

Zu vermieten

Schön möbl. sonniges Zimmer für 1-2 Personen zu vermieten. Adr. Verw. 8525

Schön möbl. sonniges Zimmer für 1-2 Personen zu vermieten. Vrazova 6, P. 1. 8351

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Trubarjeva 7. 8567

Schlafstelle zu vergeben. — Adr. Verw. 8572

Leeres, sep. Zimmer an Alleinstehenden zu vermieten. Adr. Verw. 8575

Sonniges Sparherdzimmer für 1-2 Personen zu vermieten. Židovska 8. 8576

Vermiète möbl. Zimmer an 2 Personen. Tattenbachova 18, Part. links. 8578

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett, rein, sonnige Lage, mit 1. September zu vermieten. Cvetlična ul. 27-I. 8579

Möbl. reines Kabinett, separ., im Villenviertel zu vermieten. Zu besichtigen von 8 bis 14 Uhr, Vrbanova 62. 8580

Großes möbl. Zimmer Krekova 5-I zu vermieten. 8585

Zu mieten gesucht

Ein- oder Zweizimmerwohnung, sonnig, im Zentrum od. nächster Nähe gesucht. Adr. Verw. 8568

Suche möbl. Zimmer. Antr. unter »Poceni« an die Verw. 8573

Möbl. Zimmer, sep., event. mit Telefon sucht alleinstehender Kaufmann. Anträge u. »Ständig« an die Verw. 8556

Offene Stellen

Praktische, nett arbeitende Hausschneiderin gesucht. — Adr. Verw. 8581

Für das Friseurgewerbe wird intelligenter Lehrling sofort aufgenommen. Kaufe geschliffenen Spiegel 115X60. Fran Novak. 8569

Kinderfräulein, in Säuglingspflege bewandert, zu Säugling und 5jähr. Mädel per sofort gesucht. Perfekte deutsche Aussprache, liebenswürdiges Betragen, streng solid, vollkommen gesund, Handarbeitskenntnisse. Es mögen sich nur solche Personen melden, die über einwandfreie Jahreszeugnisse verfügen. — Angebote mit Referenzen, Lebenslauf, Lichtbild und mäßigen Gehaltsansprüchen an Frau Sieglinde Novak, Hotel Petka, Dubrovnik. 8587

Alleinstehende Frau wird tag über aufgenommen. Mlinska ul. 11. 8574

Mädchen für alles, slowenisch und deutsch sprechend, zu 2 Personen gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 8539

Besseres Lehrlingmädchen, ehrlich und fleißig, wird sofort aufgenommen. Radio-Starkel Maribor, Trg svobode 6. 8563

Köchin, die Hausarbeiten verrichtet, wird per sofort oder später aufgenommen. Zuschr. an die Verw. unter »Nr. 8497« 8497

Guter Melker und Fütterer wird aufgenomm. bei Prosdvor, Bresternica bei Maribor. 8570

Verkäuferin, nett, verlässlich, wird aufgenommen. Dauerposten. Konditorei Pelikan. 8582

Lehrlingmädchen mit guter Schulbildung wird aufgenommen. L. Uhler, Glavni trg. 8584

Nettes Mädchen wird zu Kind über den Tag aufgenommen. Vezjak, Splavarska 6. 8586

Korrespondenzen

Ein älterer, nüchterner Mann mit sicherer Stellung sucht nach Oesterreich eine treue Frau, slawisch und deutsch sprechend. Unter »Bin derzeit da! Lorenz N. 75« an die Verw. 8583

Babet, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Seit jener Zeit hat er Nerven bekommen und mag vom Geschäft nichts mehr wissen. Der Stadtrat hat mir damals die ganze Geschichte ausführlich in München erzählt. Da wohnte ich zu jener Zeit.

Aber ich — ich habe Geschäfte gemacht, Babet, ganz große! Pläne zeichnen, das lohnt sich sehr, wenn man es nur geschickt anfangt. In den nächsten Tagen verreise ich — weit weg von hier. Es ist alles bereit. In Nachen wartet der Wagen, wir können fahren, wohin wir wollen, wir sind freie Menschen, wir beide! Oh — komme mit mir! Du mußt jetzt kommen, du bist an mich gefesselt, nun, da du alles weißt, alles! Wir werden nach dem Süden reisen, nach Nizza, Mentone, an das blaue Mittelmeer, in den ewigen Frühling! Du . . . wir beide werden ein Häuschen haben, wir zwei ganz für uns allein! Sage — ob du mitkommst! So sprich doch! Ein Paradies wartet auf dich!

Mit aller Kraft muß sich Babet jetzt beherrschen. Nur nichts anmerken lassen! Nur das Entsetzen, das Grauen nicht im Blick verraten!

„Ich will mir's überlegen! Bitte . . . Drei Tage Bedenkzeit!“

„Bedenkzeit? Wozu?“

„Ich muß doch alles vorbereiten!“

Er blickt sie scharf und mit plötzlich erwachtem Mißtrauen an.

„Gut, Drei Tage. Nicht einen mehr. Dann gibt es nur einen Weg: die Flucht mit mir — oder den Tod mit mir! Glaub nicht, daß ich dich hier lasse Lieber mit dir zusammen sterben, als ohne dich leben!“

„Wir wollen gehen! Im Haus braucht nie-

mand zu merken, daß wir über die Zeit ausbleiben!“

Sie erhebt sich, ohne seine Antwort abzuwarten. Im Gastzimmer nebenan, wo der Schanztisch steht, hocken noch einige einheimische Gäste. Sie sehen es beide nicht, daß ganz in der Ecke ein junger Mann sitzt, der ihnen aufmerksam nachsieht, zahlt und ihnen folgt, als sie das Wirtshaus verlassen.

Sie benutzen die elektrische Bahn, der junge Mann steigt auf die vordere Plattform ihres Wagens. Sie gehen den Weg hinan, der junge Mann folgt ihnen wie ein Spaziergänger.

Ezula wagt es nicht, Babet anzurühren. Zwei Schritte vor ihm läuft sie und so schnell, daß er, den der Wein noch gefangen hält, nur mühsam folgen kann.

Drei Briefe flattern Peter Vogel in das Haus. Frau Zimmermann, seine Wirtin, legt sie ihm neben dem dampfenden Morgenkaffee.

Der eine ist mit der Maschine geschrieben, trägt geschäftlichen Charakter und ist die Mitteilung eines bekannten Verlegers, daß sein Buch über seltene Heilpflanzen und ihre Bedeutung für die moderne Arzneikunde außerordentlichen Eindruck gemacht habe. Der Verleger sei gern zur Uebernahme bereit, wegen der äußeren Einzelheiten, der Tafeln und Zeichnungen und wegen einer Reihe von anderen Dingen möchte er sich umgehend mit Herrn Museumsdirektor Dr. Bogen in Verbindung setzen, der als bekanntester Fachmann auf dem Gebiete der Pflanzen und besonders der Heilpflanzenkunde sein Buch

eingesehen habe und es sehr schätze.

„Na, das hätten wir“, sagt Peter leise vor sich hin und denkt an die Tage und Nächte, an die weiten Wanderungen und das eingehende Studium, das nötig war, um zu diesem Ergebnis zu kommen.

Der zweite Brief stammt von Ottomar und ist ein einziger Jubelruf. Hat der Bengel doch seinen Dickkopf durchgehakt. Verlobt ist er mit jenem Mädchen, das ihm schon in Bremerhaven so gefiel, seinen starkköpfigen alten Herrn scheint er auch herumgetriegt zu haben. Nun hängt ihm der Himmel natürlich voller Geigen, läßt sich ja schließlich denken. Ach Gott, hat's der Junge gut!

Und er? Er selbst?

Die alte Wunde ist noch immer nicht verheilt. Er kann tun, was er will. Je weiter die Zeit läuft, desto näher rückt ihm das Bild des Mädchens, das er im Zorn verließ. Babet!

Aber nein, das darf nicht wieder geschehen, daß er sich so weit verliert und daß er sich selbst auf der Maschine gehen läßt. Niemand wußte so gut wie er selbst, daß der Flugplatzleiter mit seinen Vorwürfen Recht hatte.

Und welch schlechtes Beispiel hat er den andern gegeben! Ein zuchloser Flieger — mit Filmstargenwohnsitzen — unkameradschaftlich — ein Kerl, der die besten Monteur anknautzt — Pfui Deibel! Nein, daß man sich so weit herunterbringen lassen kann!

Seit jenem beschämenden Tag hat er den Flugplatz nicht wieder betreten, hat sich eingeschlossen, verleugnen lassen, wenn die Ra-

60 meraden nach ihm fragten. Und das war gut so.

Mit verbissenem Eifer hat er seine Arbeit beendet. Das Ergebnis langer, mühevoller Jahre.

Na, und der dritte Brief? — Die Handschrift ist ihm unbekannt.

„Sehr geehrter Herr Vogel!“

Wie Sie sich wohl erinnern, haben Sie mich, auf die junge Dame ein wenig Obacht zu geben, die beim Herrn Geheimrat wohnt. Ich habe diesen Auftrag nicht vergessen. Undankbarkeit ist nicht meine Sache. Heute abends sah ich sie mit dem Maler, den Sie damals zurechtgestrichen haben, in der „Rheinperle“. Er schien ganz wild auf sie zu sein, und sie machte auch kein betrübtes Gesicht. Drei Flaschen Deidesheimer Auslese, Schloßabzug, die Flasche zu vierhundertzwanzig, haben sie getrunken, das heißt, er hat getrunken und sie hat genippt. Wahrheitsgemäß berichte ich Ihnen das. Ich bin beiden bis Haus Rheinfeldern nachgegangen. Sie war vornweg, er hinterher. Wie ein Liebespaar sahen sie nicht aus. Ich kann nicht jagen, was die zwei besprochen oder vorgeschab haben. Vielleicht haben sie sich gezannt. Mit diesem Brief hoffe ich Ihnen gedient zu haben.

Ihr Jupp H ä u j e r.

P.S. Zu Oktober heiraten wir, nach der Lesé. Und meine Braut läßt bestens grüßen und dankt noch einmal für die Predigt vor der Wirtshauskür.

Der Obige.“

Still läßt Peter den Brief sinken. Dann fährt ihm ein Lachen heraus, und das tut weh.

Also doch der Maler! Pfui Deibel, der schmierige Burich! und dies blühendere Mädchen in einer Wirtshauskür beim gemeinsamen Zechen und dann der Heimweg . . . das greife aber kann! Peter Vogel, du alter Narr! Du Einfaltspinsel ohnegleichen! Und du glaubtest, das sei die Frau, mit der du ein Leben aufbauen könntest?! Narr! Du Narr!